Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf., Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzug. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 291 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3983) Gleiwitz (Tel. 2901). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 20). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonnabend, 14. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 120. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Horniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Nach der Abgabe der Regierungserklärung am Donnerstag vertagte sich dann der Reichstag auf den Freitag. Zwischen dem Kanzler und den Parteiführern fanden fortlaufend Besprechungen statt, die indessen zu einer Einigung über die Vertrauensformel und zu einer Zustimmung der Mehrheit der Parteien zum Finanzprogramm bisher nicht geführt haben.

*

Von den Regierungsparteien haben bisher nur Zentrum und Demokraten ihre Zustimmung zum Finanzprogramm erklärt. Die Sozialdemokraten weigern sich weiter, Bindungen einzugehen, die Bayrische Volkspartei lehnt ab und die Deutsche Volkspartei macht ihre Zustimmung von der Haltung der übrigen Fraktionen abhängig.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat jetzt einen neuen Schritt bei der Reichsregierung unternommen, indem er das Sofortprogramm für unzureichend erklärte. Auf Grund eingehender Besprechungen hat Schacht sich schließlich bereit erklärt, sich neutral zu verhalten und lediglich Vorschläge für die Gestaltung des neuen Etats zu machen.

*

In einem Brief an den Reichstag hat der Reichsinnenminister angekündigt, daß die Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals nunmehr in Angriff genommen werden soll.

*

Nuntius Pacelli hat Berlin verlassen und ist nach Rom abgereist.

*

Der Staatsgerichtshof wird am 17. Dezember in dem Streitverfahren wegen der Stellungnahme der preußischen Staatsregierung zur Frage „Beamtenschaft und Volksbegehren" verhandeln.

*

Der Reichsrat hat die Getreidezollvorlage angenommen.

*

In der ersten Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung kam es am Donnerstag zu kommunistischen Radauszenen.

*

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Schuldenabkommen mit Frankreich ratifiziert.

*

Aus allen Gegenden Mittel-, West- und Nordost-Europas werden schwere Stürme gemeldet. Auch im Reich hat der orkanartige Sturm, der teilweise mit schweren Gewittern verbunden war, großen Schaden angerichtet.

Der Schweizer Bundesrat

Der neue Bundespräsident

§ **Bern**, 13. Dezember. Die vereinigte schweizerische Bundesversammlung wählte mit 143 von 176 gültigen Stimmen Bundesrat Jean Marie Musy, den Leiter des Finanzdepartements, zum Bundespräsidenten für 1930. Musy hatte diese Würde bereits 1921 inne. Er gehört der katholisch-konservativen Partei an. Mit 177 von 181 Stimmen wählte die Versammlung sodann Bundesrat Dr. Häberlein zum Vizepräsidenten. Häberlein leitete das Justizdepartement. Er gehört der Freisinnigen Partei an und bekleidete bereits 1926 das Amt des Vizepräsidenten. Für die Wahl des zweiten neuen Bundesrats waren nicht weniger als vier Wahlgänge erforderlich. Für Nationalrat Meyer wurden, obwohl er nach dem ersten Wahlgang gebeten hatte, bei der Stimmabgabe von seiner Person abzusehen, in den folgenden Wahlgängen noch mehr Stimmen abgegeben. Im vierten Wahlgang wurde er mit der erforderlichen absoluten Mehrheit zum neuen Bundesrat gewählt. Die Tatsache, daß auch dieses Mal wieder ein Sozialdemokrat in die Bundesregierung hineingekommen ist, wurde im Saal und auf den Tribünen mit Beifall aufgenommen.

Die Geldnot des Reiches

Die Regierungserklärung im Reichstag

Des Reichskanzlers Wünsche

:: **Berlin**, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Reichstags, auf deren Tagesordnung die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung stand, nahm

Reichskanzler Müller

das Wort. Die Gestaltung des Haushaltsplans für 1930 hänge aufs engste mit der Frage zusammen, ob der Youngplan von den beteiligten Regierungen angenommen werde oder nicht. Eine Frage, die auf der Haager Konferenz entschieden werde. Die Reichsregierung habe schon vor vier Wochen den Beschluß gefaßt, den Reichstag grundsätzlich mit der Frage der Finanzreform noch vor Weihnachten zu befassen, und er habe bereits damals dem Reichstagspräsidenten als Termin für eine solche Aussprache den 13. Dezember vorgeschlagen. Den letzten Anstoß dazu, daß diese Debatte nun schon einen Tag früher beginne, habe das letzte Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegeben. Wenn er genötigt sein werde, sich mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten kritisch zu befassen, so solle darin keinerlei Beeinträchtigung der großen Verdienste liegen, die sich der erste deutsche Sachverständige auf der Pariser Konferenz erworben habe. Diese Arbeit werde die Geschichte anerkennen. „Andererseits muß ich aber wiederholen, daß die Regierung der Veröffentlichung des Reichsbankpräsidenten mit Befremden gegenübersteht. In dem Memorandum Schachts handelt es sich im wesentlichen um Punkte, die unsere Sachverständigen schon bei den Pariser Verhandlungen beschäftigt haben und bei denen es auch ihnen nicht gelungen ist, den Erfolg zu erzielen, den sie gehofft hätten. Die Reichsregierung hat das bedauert, aber hieraus keinerlei Vorwürfe gegen die deutschen Sachverständigen hergeleitet. Der Sachverständigenbericht hat in einer Reihe von Fragen die Entscheidung den Regierungen überlassen. Auch die Reichsregierung bedauert, daß bei den Verhandlungen der letzten Monate die Gegenseite nicht das Entgegenkommen und Verständnis für unsere schwierige Lage gezeigt hat, das wir erwarten durften.

Worin bestehen die

Verschlechterungen des Young-Plans?

Deutschland hat auf der Haager Konferenz auf einen fünfmonatigen Ueberschuß von 400 Millionen verzichtet, die ungeschützten Annuitäten erhöht und mit dem deutsch-belgischen Markabkommen eine zusätzliche Belastung auf sich genommen. Nach dem Wortlaut des Youngplans kann Deutschland den Ueberschuß von 400 Millionen nicht ohne weiteres für sich beanspruchen. Die Reichsregierung teilt das Schicksal der Sachverständigen, die in dieser Frage gleichfalls keine günstigere Regelung erzielt haben. Bezüglich der Erhöhung der ungeschützten Annuitäten ist festzustellen, daß tatsächlich die jährliche Belastung völlig gleichbleibt. In der Markfrage ist im Youngplan von sämtlichen Sachverständigen, auch von den deutschen, der Meinung Ausdruck gegeben, daß man von Belgien die Unterzeichnung nur erwarten könne, wenn eine Vereinbarung über die Markfrage erzielt werde. Von einer nachträglichen zusätzlichen Belastung kann also keine Rede sein. Es wird dann auf die Polenverträge und die Saarfrage verwiesen.

Das deutsch-polnische Abkommen

fußt auf den Empfehlungen des Youngplans und bildet gleichzeitig die Fortsetzung früherer Verhandlungen mit Polen. Sowohl deutscher- wie polnischerseits wird auf eine Reihe von finanziellen Ansprüchen verzichtet. Es ist richtig, daß diese Verzichte eine interne Entschädigung der deutschen Gläubiger zur Folge haben werden. Die Zugeständnisse sind aber nur gegen wertvolle Gegenleistungen Polens gemacht worden, das auf das Recht zu weiteren Liquidationen und auf das Wiederkaufsrecht verzichtet. Ueber die

Saarfragen

wird zurzeit ein deutsch-französisches Einvernehmen gesucht. Diese Erörterungen sind nicht auf dem Youngplan begründet, sondern aus dem Bestreben nach einer Gesamtliquidation aller schwebenden politischen Fragen eingeleitet worden.

Der Kanzler wandte sich dann den innerpolitischen Fragen zu. Das

Finanzprogramm

sei von weiten Kreisen mit großer Ungeduld gefordert worden. Wenn die Reichsregierung heute nur die Grundzüge darlege und die entsprechenden Entwürfe noch nicht vorlege, so liege ebenso wie beim Haushaltsplan der Grund dafür in der Notwendigkeit, der Reichsregierung bis zum Abschluß der Verhandlungen über den Youngplan die erforderliche Entschlußfähigkeit zu wahren. Der Reichsbankpräsident hat in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung erklärt, daß eine der Voraussetzungen für die Annahme des Youngplans die Ordnung der Finanz- und Wirtschaftspolitik sei. Das Reformprogramm der Reichsregierung umfaßt deshalb zwei große Aufgaben: Die Schaffung eines wirklichen

Gleichgewichts des Haushalts

für die kommenden Jahre und die Bereinigung des ungedeckten Extra-Ordinariums zur Entlastung der Kassenlage.

Das Jahr 1929 wird trotz starker Drosselung der Ausgaben mit einem Fehlbetrag schließen, der mehr als 300 Millionen beträgt. Die durch den Youngplan für 1929 eintretende Haushaltsentlastung wird gerade ausreichen, um die Fehlbeträge aus 1928 und 1929 abzudecken. Auch für 1930 wird ein erheblicher Teil der Entlastung durch den Youngplan zur Balanzierung des Haushalts verwendet werden müssen. Alle noch so berechtigten und lauten Rufe nach Entlastung der Wirtschaft sind zwecklos, wenn nicht der Ausgleich des Haushalts völlig gesichert ist. So wird es für 1930 notwendig sein, höhere Beträge für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge einzusetzen, die Krisenfürsorge zu erhöhen, das landwirtschaftliche Notprogramm auf den in Aussicht genommenen Stand zu bringen, die Kosten für ein

Grenzprogramm

und für ein Abrechnungsgesetz in den Ländern wegen ihrer Forderungen gegen das Reich einzustellen, und auch bei anderen Ausgaben endgültig auszugleichen. Die Reichsregierung war bedacht, daß solche höheren Ausgabenansätze möglichst durch Ausgabendrosselung an anderer Stelle ausgeglichen werden. Die Ausgaben lassen sich aber nicht schematisch kürzen und eine dauernde Senkung wird nur mit Hilfe einer zweckmäßigeren Verwaltungs-Organisation möglich sein. Wir hoffen, daß gerade auch die beabsichtigte

Steuerreform

der Reichsregierung eine wesentliche Entlastung und für die Zukunft erhebliche Ausgabenminderungen bringen wird. Für das Haushaltsjahr 1930 werden aus dem Youngplan noch 350 Millionen zur Entlastung der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Für diesen Zweck glaubt die Reichsregierung außerdem noch etwa 400 Millionen Mark benötigen zu müssen; diese sollen durch Erhöhung der Biersteuer um 180 Millionen und der Tabaksteuer um 220 Millionen erzielt werden. Es ist nicht zweifelhaft, daß es durchaus mißlich ist, Erhöhungen gerade bei Steuern auszuwählen, die den Konsum belasten. Wenn aber die Reichsregierung zu anderen Vorschlägen nicht gekommen ist, so lagen hierfür triftige Gründe vor. Will man das Steuerwesen auf eine gesunde Basis stellen, so kann nicht daran vorbeigegangen werden, daß die Besteuerung von Bier und Tabak im Laufe der Jahre außerordentlich zurückgeblieben ist. Insgesamt würden dann der Wirtschaft

750 Millionen zur Verfügung

stehen. Nach dem Finanzprogramm der Reichsregierung soll der steuerfreie Einkommenteil heraufgesetzt werden, weiter sollen die Kinderermäßigungen verbessert und der Tarif teils herabgesetzt, teils auseinandergezogen werden. Die Einkommensteuerreform wird so auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Die Zuckersteuer, der sich auch der Aermste der Armen nicht entziehen kann, soll völlig beseitigt werden. Ferner soll die Gewerbesteuer um 20 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent gesenkt werden. Die Aufbringungslast für die Industrieobligationen soll allmählich aufgehoben werden, ebenso die Rentenbankzinsen. Berücksichtigt man noch die Senkung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer um die Hälfte, so liegt ein Steuersenkungsprogramm von genau 915 Millionen für 1930 vor.

Selbstverständlich wird eine solche Finanzreform auch zahlreiche Aenderungen des

Finanzausgleichsgesetzes

zur Folge haben. Ein dringliches Gebot der Finanzreform ist nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung der Einbau eines beweglichen Faktors in das Gemeindesteuersystem, durch den alle Gemeindebürger zu den Lasten herangezogen werden. Sobald die konkreten Gesetzvorschläge vorliegen, wird zu prüfen sein, wie der bewegliche Faktor zu gestalten ist. Er muß geschaffen werden. Was die Frage der endgültigen Sanierung der

Arbeitslosenversicherung

anbelangt, so ist es ja nicht möglich gewesen, den jährlichen Fehlbetrag der Reichsanstalt zum größten Teil zu decken. Die Reformen werden etwa 100 Millionen jährliche Ersparnisse bringen, denen aber noch ein weiterer jährlicher Fehlbetrag von 180 Millionen gegenübersteht. Da das Gesetz bei der Arbeitslosennot nicht grundlegend geändert werden kann, hat die Reichsregierung beschlossen, einer Erhöhung der Beiträge um ½ Prozent zuzustimmen. Die neue Regelung soll nur bis Ende März 1931 gelten, weil sich die Entwickelung des Arbeitsmarktes noch nicht übersehen läßt.

Soviel zur eigentlichen Finanzreform. Ich komme zur Frage der Behebung der

Schwierigkeiten beim Kassenbedarf.

Trotz Bedenken gegen eine freimütige Erörterung dieser Frage in diesem Augenblick scheint es mir doch, daß nur völlige Offenheit helfen kann. Der Kanzler teilte mit, daß Ende Dezember das

Kassendefizit 1,7 Milliarden

betragen wird. Hinzu kommen noch 150 Millionen, die in den ersten Monaten des Jahres 1930 für die Arbeitslosenversicherung aufgewendet werden müssen. Dem Ultimobedarf von 1700 Millionen stehen Deckungsmittel im Betrage von 1370 Millionen gegenüber. Die Reichskasse benötigt also zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen Ultimo Dezember einen Kredit von 330 Millionen. Im Interesse der Gerechtigkeit muß ich darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Reichsregierung schon ein starkes Kassendefizit übernommen hat. Ich habe nicht die Absicht, deshalb anzuklagen. Wir sind vielmehr ehrlich bestrebt, für die Zukunft die Folgerungen aus dieser Lage mit aller Energie zu ziehen.

Von dem Kassendefizit von 1700 Millionen sollen rd. 500 Millionen durch die im Zusammenhang mit dem Zündholzmonopol stehende Anleihe abgedeckt werden. Für alle außerordentlichen Ausgaben wird ein langfristiges Programm festgelegt.

Jede neue außerordentliche Ausgabe wird künftig durch ein Sondergesetz geregelt werden. Da die Entlastung erst allmählich eintritt, werden für eine Uebergangszeit noch Ueberbrückungskredite notwendig sein. Im Hinblick auf diese Uebergangszeit hält die Reichsregierung

zwei Sondermaßnahmen

für unbedingt erforderlich: Die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um einhalb Prozent und die sofortige Erhöhung der Tabaksteuer. Der Kanzler bat dringend, diese beiden Vorlagen am 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Durch dieses Sofortprogramm fließen der Reichskasse jährlich 360 Millionen zu. Die Reichsregierung erhofft auf Grund dieser Maßnahmen mit Zuversicht, daß es ihr gelingen wird, den für den Ultimobedarf noch erforderlichen Kredit von 330 Millionen durch besondere Kreditmaßnahmen flüssig zu machen. Wenn dies gelingt, dann kann ich namens der Reichsregierung vor der ganzen Oeffentlichkeit der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben, daß damit die Höchst-

anspannung der Reichskasse überschritten ist.

Zum Schluß fordert der Kanzler den Reichstag auf, sich mit großer Mehrheit zu den Grundzügen dieses Regierungsprogramms zu bekennen.

„Wenn die Reichsregierung nicht im Besitz eines klaren Vertrauensvotums des Reichstags sei, wäre der Zusammentritt der Haager Schlußkonferenz ernstlich in Frage gestellt. Wenn die Schwierigkeiten nicht überwunden werden, würde eine solche schwere Erschütterung der Finanzen unweigerlich ihre starken Rückwirkungen auf die Wirtschaft und alle Teile der Bevölkerung haben. Auch für die Fortführung der Sozialpolitik und für die kulturellen Errungenschaften des Volkes würden Folgen entstehen. Die Stunde ist ernst. Sie fordert

schnelle Entscheidung.

Wenn die Finanzschwierigkeiten des Reiches bald überwunden werden sollen, müssen alle Fraktionen ihre Bedenken zurückstellen. Auch die Reichsregierung hat sich unter Zurückstellung gegensätzlicher Auffassungen freimütig auf das Programm geeinigt. Eine große Mehrheit kann sich auf der Grundlage dieses Programms zusammenfinden, wenn sich die Parteien bewußt sind, daß es gemeinsame Interessen des deutschen Volkes gibt, zu deren Vertretung die Abgeordneten in erster Linie berufen sind. Nur so kann das Aufbauwerk der letzten 10 Jahre vor schweren Störungen bewahrt und erfolgreich weitergeführt werden. Hierzu braucht die Reichsregierung das Vertrauen des Reichstags.

„Müller ist kein Redner"

:: Paris, 13. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Sämtliche Blätter bringen in ausführlicher Fassung die Regierungserklärung des Reichskanzlers Müller über die Finanzreform, ohne jedoch dazu näher Stellung zu nehmen. Nur das „Journal" weist darauf hin, daß Müller kein Redner sei. Seiner Stimme fehle die Wärme, die eine Versammlung hinreißen könne.

Das Sofortprogramm ungenügend

Neue Forderungen Schachts

t. **Berlin**, 13. Dezember. Nach der Plenarsitzung fand im Reichstag eine Besprechung der Parteiführer statt. Ueber die Haltung der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt, daß die Fraktion auf den Boden des Regierungsprogramms nur treten könne, wenn alle Regierungsparteien das gleichfalls täten und wenn in das Vertrauensvotum des Regierungsprogramms bestimmte Formulierungen mitaufgenommen würden.

Viel erörtert wird in parlamentarischen Kreisen eine neue Schwierigkeit, die sich im Laufe des gestrigen Nachmittags ergeben hat: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Reichsregierung wissen lassen, daß das vorgeschlagene Sofortprogramm nicht genüge, um die Kreditfähigkeit des Reiches zu sichern. Insbesondere bedeute die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung keinen Zufluß für die Kasse des Reiches. Der Reichsbankpräsident soll ferner eine Reihe weiterer Forderungen aufgestellt und u. a. auch die sofortige Erhöhung der Biersteuer verlangt haben. Reichsbankpräsident Dr. Schacht erschien im Laufe des Abend persönlich im Reichstag, wo er mit den Mitgliedern des Reichskabinetts verhandelte.

Höchstens kurzfristige Anleihen

:: **Berlin, 13. Dezember. In unterrichteten Kreisen wird die Lage auf dem Anleihemarkt vielfach als so ungünstig bezeichnet, daß vorläufig, wenn überhaupt, dann nur kurzfristige Anleihen möglich sind.**

Am Ende ihrer Kraft

Die schwierige Lage der Wirtschaft / Notrufe der Industrie

Was die Führer sagen

‡ **Berlin**, 13. Dezember. Für die deutsche Wirtschaft war der Donnerstag ein Tag von großer Bedeutung. Rund 3000 Industrieführer sind in der „Scala" zu Berlin zu einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie versammelt, um zu der jüngst veröffentlichten Denkschrift des Verbandes „Aufstieg oder Niedergang" Stellung zu nehmen. Der Präsident

Geheimrat Dr. Duisburg

führte in seinen Begrüßungsworten u. a. aus:

Seit der letzten Hauptversammlung in Düsseldorf sind die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht besser, eher schlechter geworden. Das deutsche Unternehmertum lehnt aber jeden Zweck-Pessimismus, ebenso wie jede Katastrophen-Politik ab. Wir bemühen uns, den gesunden Optimismus zu behalten und zu verteidigen. Wenn heute das Unternehmertum aus dem Gefühl seines Verantwortungsbewußtseins seine Stimme erneut erhebt, so geschieht das infolge der Wirkungen der verfehlten Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten Jahre. Wir haben, so betonte der Redner weiter, die Reichskanzler, Minister und Parlamentarier immer und immer wieder aufgefordert, ich selbst habe sie sogar wiederholt angefleht, den Kurs der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu ändern, sonst steuerten wir mit Sicherheit dem Untergang entgegen. Niemand hat uns geglaubt, niemand hat uns gehört, niemand hat uns geholfen. Erst jetzt, wo das Haus der Wirtschaft schon anfängt zu brennen, wo überall sich schon Mutlosigkeit und Verdrossenheit in allen Teilen des Deutschen Reiches bemerkbar machen, jetzt kommt die Einsicht. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät! Das Feuer ist, so glauben wir, auch heut noch zu löschen. Noch halten wir eine Umkehr für aussichtsreich. Noch lebt die Wirtschaft, wenn auch in allerschärfstem Kampf ums Dasein. Eine

sofortige Reform der Wirtschafts- und Finanzpolitik

muß erfolgen, unbekümmert darum, ob der Youngplan angenommen wird oder nicht. Wir haben immer wieder die Vorlage eines Plans der so nötigen Finanzreform gefordert. Die Regierung wird heut im Reichstag Finanzvorschläge vorlegen, über die man sich im Kabinett geeinigt haben soll. Das ist wenigstens schon etwas, wenn wir auch die große wirtschaftspolitische Linie einer Finanzreform in den bekanntgewordenen Vorschlägen vermissen. Kommt die Hilfe erst in Etappen, womöglich erst in drei oder fünf Jahren, so kommt sie zu spät. Kompromisse helfen nicht mehr. Es geht um das ganze System. Jetzt darf nicht mehr gelispelt, jetzt muß klar und deutlich unserem ganzen Volk verkündet werden:

Die Wirtschaft ist am Ende ihrer Kraft!

Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Moldenhauer nahm zu den Themen der Sitzung, nämlich Wirtschafts- und Sozialpolitik, Finanz- und Steuerpolitik, Stellung. Das kapitalistische Wirtschaftssystem neige nicht dem Untergang zu, um einem anderen System Platz zu machen, sondern gerade dieses kapitalistische System sei es, durch welches man nicht nur die Schwierigkeiten in Deutschland, sondern auch in den anderen Ländern bekämpfen und beseitigen könne. Die äußeren Erscheinungsformen des kapitalistischen Wirtschaftssystems unterliegen jedoch Wandlungen, und das soziale Element habe heut eine ganz andere Bedeutung gewonnen. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung könne sich nur halten, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich die Hände reichten. Dagegen würde eine Wirtschaftspolitik, die das soziale Element übersehe, zerschellen. Andererseits müsse die Sozialpolitik die Gesetze der Wirtschaft achten. In der Finanz- und Steuerpolitik seien die Arbeiten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bei der Reichsregierung sehr wertvoll, da mit ihnen der Versuch gemacht werde, am Wiederaufbau leidenschaftslos mitzuarbeiten. Die Wirtschaft müsse jedoch die Schwierigkeiten der Durchführung der Reichsfinanzreform berücksichtigen. „Dicht beieinander wohnen die Reformgedanken, jedoch hart im politischen Raum stoßen sich die Tatsachen!"

Das Reformprogramm der Regierung werde auf heftigen Widerstand stoßen; aber es dürfe nicht durch die Kritik getötet werden, so daß die in ihm enthaltenen Bestrebungen restlos ersticken. Er, der Minister, sei sich der Mängel der Vorlage bewußt. Das Programm möge im einzelnen Fehler haben; aber es sei für die Wirtschaft besser, wenn in diesem Programm wenigstens die Tendenz enthalten sei, der die Wirtschaft entspreche. Das gelte besonders für die Anerkennung der Notwendigkeit der Kapitalbildung.

Geheimrat Duisburg dankte für die Ausführung des Reichswirtschaftsministers. Der Reichsverband der Deutschen Industrie werde stets hinter dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Moldenhauer stehen; aber er rufe den beiden Ministern zu: „Landgraf werde" und bleibe hart gegenüber anderen Systemen.

Dr. Paul Silverberg-Köln

ging in seinem Referat „Steuer und Finanzpolitik" davon aus, daß die Privatwirtschaft, die individualistische, kapitalistische Wirtschaft, mit Erfolg betrieben werden könne, wenn der Staat eine kollektivistische Wirtschaft und insbesondere eine sozialistisch-kollektivistische Steuer- und Finanzwirtschaft treibe. Der Youngplan werde der Ausgangspunkt zur Selbsttäuschung über die wirkliche Lage Deutschlands sein, wenn, auf ihn gestützt, Etatskunststücke diese Lage verschleierten. Für Reich, Länder, Kommunen usw. sei eine Verminderung der Ausgaben um 5 Prozent zu fordern, die eine Ersparnis von 800 Millionen Mark im Jahre ausmache. Der Redner schlug einen durchschnittlichen Tabakzoll von 15 Mark vor, der einen Mehrertrag von 400 Millionen bringen werde. Aus der Besteuerung des Alkohols könnten 600 Millionen Mark mehr erlöst werden als heute. Eine eigene kommunale Finanzwirtschaft unter ausschließlicher Verantwortung der Kommunen sei notwendig, weil die Beaufsichtigung durch die Länder versagt habe. Schließlich forderte Dr. Silverberg die Beseitigung der Lohnsteuer und die Erhebung der Personalsteuern auch bei den kleinen Zensiten. Sodann machte Dr. Silverberg den Vorschlag, die Industrieabgabe, statt sie in der Ausgabewirtschaft des Etats verschwinden zu lassen, zur Finanzierung der Landwirtschaft in Höhe von 200 Millionen Mark für fünf Jahre bei den Unternehmen mit mehr als 5 Millionen Mark Betriebsvermögen weiter zu erheben. Neben diesem Fonds in Höhe von 1¼ Milliarden Mark sollte zur Finanzierung der Reichsbahn aus den 300 Millionen Jahresaufkommen der Verkehrssteuer ein Sonderfonds von dreimal 300 Millionen Mark gebildet werden. Nach drei Jahren müsse die Verkehrssteuer wegfallen, ebenso wie die Industrieabgabe nach Ablauf der fünfjährigen Weitererhebung. Zur Konsolidierung der bestehenden Schulden und Deckung des kommenden Finanzbedarfs sei eine grundsätzliche Aufteilung der Kapitalmärkte in der Weise erforderlich, daß die ausländischen Kapitalmärkte einstweilen der Reichsbahn und der Privatwirtschaft vorbehalten bleiben müßten. Dr. Silverberg schloß mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß bei energischem Willen, aus den Irrtümern zu lernen und sofort zu handeln, in der Wirtschaft und den Finanzen Deutschlands aus eigener Kraft Ordnung geschaffen werden könne.

Katastrophenpolitik in Reinkultur

Nur keine Panne!

t. **Berlin**, 13. Dezember. Zu der Lage, wie sie sich aus der Reichskanzler-Rede den Parteiführer-Verhandlungen und vor allen Dingen aus dem neuen Eingreifen Dr. Schachts ergibt, nehmen die Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „DAZ" schreibt, die Regierung Müller-Hilferding sei

am Ende ihrer Weisheit.

Solle nicht auch mit ihr das Deutsche Reich bankerott machen, dann müsse sie gestürzt werden. Die Lage sei so ernst, so unhaltbar geworden, daß ein Vertrauensvotum im Reichstag nichts wäre als ein leeres, aber gefährliches Spiel mit Worten.

Auch die „Börsenzeitung" kommt zu dem Schluß, daß für den Haag anderen Männern das deutsche Schicksal anvertraut werden müsse, als diesen, die Katastrophenpolitik in Reinkultur machten. Es sei ein Irrtum, daß eine Regierungskrise im Augenblick unbedingt zu einer

Reparationskrise

führen müßte. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß neben dem neuen Eingreifen Schachts auch die Finanzsachverständigen der Deutschen Volkspartei errechnet hatten, daß die Zahlenangaben des Hilferdingschen Programms teilweise sehr auffällige Ungenauigkeiten enthielten.

Der „Börsenkurier" weist darauf hin, daß Dr. Schacht gegenüber seriösen Kreditgebern vor allem den Hinweis für erforderlich halte, daß die Abdeckung der Kredite in jeder Weise gesichert sei. Das halte er für eine stärkere Grundlage als die Verpfändung irgendwelcher Sicherheiten. Worauf es dem Reichsbankpräsidenten jetzt vor allem ankomme, das sei die Schaffung eines Tilgungsfonds zur Herabsetzung der gewaltigen schwebenden Schuld. Dazu halte er etwa eine Summe von 500 Millionen Mark für erforderlich, die innerhalb eines Jahres einzig und allein für diesen Zweck zur Verfügung stehen müßte. Die etwa insgesamt 5 Milliarden betragende schwebende öffentliche Schuld drücke ununterbrochen auf den Geldmarkt. Deshalb halte die Reichsbank auch die analoge Schaffung von Tilgungsfonds bei den Gemeinden, die eine hohe schwebende Schuld auflaufen ließen, für unbedingt notwendig, nicht aber eine weitere Erhöhung dieser schwebenden Schuld.

Die „Germania" hält die

ungeheure Kassennot des Reichs

für die drückende Formfrage des gesamten deutschen Finanzproblems und meint, die Regierung habe mit der Forderung eines rückhaltlosen Vertrauensvotums dem Reichstag eine klare Entscheidung gestellt, vor der es kein Ausweichen mehr gebe.

Die Nationalliberale Korrespondenz, das amtliche Organ der DVP., schreibt: Die Wahrheit sei, daß dem Reich das

Wasser an der Kehle

stehe. Seine schwebende Schuld allein betrage 1850 Millionen Mark. Gelinge es nicht, 330 Millionen Mark jetzt aufzubringen, so könnten am 1. Januar 1930 die Ueberweisungen an die Länder und die Zahlungen der Beamtengehälter und andere Leistungen nicht in vollem Umfang erfolgen. Wahrheit sei ferner, daß die Finanzlage mancher Gemeinwesen sich ebenfalls in fast katastrophalem Zustande befinde. Der Vorsatz, die gute Meinung und die Programmentschlossenheit des Reichskabinetts in Ehren, aber worin beständen denn die Garantien, daß das vorgeschlagene Programm auch wirklich durchgeführt werden. Heute seien diese Garantien noch nicht zu sehen. Die größte Regierungspartei, die Sozialdemokratie, sei bis jetzt in keiner Weise bereit, sich bindend auf die Durchführung des vorgelegten Regierungsprogramms zu verpflichten. Niemand, der diese Frage mit der Verantwortung prüfe, die der Ernst der Stunde erfordere, werde von der Deutschen Volkspartei verlangen können, daß sie lediglich eine Vorauszahlung leiste, die alles andere als eine wirkliche Lösung bedeute. Die Deutsche Volkspartei müsse es deshalb ablehnen, sich unter einen falsch angebrachten Druck stellen zu lassen. Es dürfe

nicht mehr fortgewurstelt

werden, im Interesse der Beamten ebensowenig wie im Interesse aller anderen Berufsstände, nicht zuletzt im Interesse der staatlichen Autorität und der öffentlichen Ordnung. Die Deutsche Volkspartei habe die einzig richtige Konsequenz gezogen, daß nur ganze Arbeit helfen könne, weil alle Halbheiten das Uebel nur vergrößerten. Wenn aber die größte Regierungspartei, die Sozialdemokraten, trotz besserer Einsicht ihrer Minister, aus Angst vor den Kommunisten nicht bereit sei, sich auf das Programm der Reichsregierung zu verpflichten und die Steuersenkung zu verabschieden, dann treffe sie auch die Verantwortung für die Folgen.

Der „Vorwärts" will wissen, daß die Aussichten für die Anleihe zur Ueberbrückung des Ultimo-Defizits günstig seien. Dr. Schacht soll erklärt haben, daß er gegen die Führung und den Abschluß der Verhandlungen über die ausländischen Kredite des Reiches nichts einzuwenden habe. Man könne, so meint der „Vorwärts", annehmen, daß, vorausgesetzt,

daß es keine Panne gebe,

in den parlamentarischen Verhandlungen dem Abschluß des Anleihegeschäfts keine unüberwindbaren Schwierigkeiten entgegenstehen würden.

Der „Lokalanzeiger" weist darauf hin, daß bei dieser Lage der Dinge der Young-Plan um jeden Preis angenommen werden solle, der 58 Jahre gelte und dem unzweifelhaft schon im ersten Jahre nicht werde Genüge geleistet werden können.

Die Zolltarifvorlage

Im Reichsrat angenommen

t. **Berlin, 13. Dezember. Der Reichsrat erledigte die Zolltarifvorlage. In namentlicher Abstimmung wurde das System der gleitenden Zölle für die Getreidezölle mit 43 gegen 23 Stimmen angenommen.**

Der Zollsatz für Roggen wurde derart festgesetzt, daß er normal 7 Mark für den Doppelzentner beträgt. Er steigt auf 9 Mark, wenn der Preis für die Tonne 240 Mark überschreitet. Der Zoll für Futtergerste wurde vom Plenum des Reichtsrats auf 5 Mark für den Doppelzentner festgesetzt. Auf Antrag Hamburgs wurde für die Wertbestimmung der Einfuhrscheine beschlossen, daß für die Wertbestimmung der niedrigste im Zolltarif vorgesehene allgemeine oder vertragsmäßige Zollsatz der betreffenden Fruchtgattung zugrunde zu legen ist. Jedoch ist bei Roggen und Hafer der Wertbestimmung ein Betrag von 6 Mark für den Doppelzentner, bei Weizen und Gerste von 6,50 Mark zugrunde zu legen, so lange die Zollsätze für Roggen und Hafer 7 Mark oder 9 Mk. für den Doppelzentner und bei Weizen 7,50 oder 9,50 Mark für den Doppelzentner betragen. Abgelehnt wurde ein Antrag Bayerns auf Erhöhung des Hopfenzolls und des Zolles für Hopfenmehl, ebenso ein weiterer Antrag, einen Zoll für Roggenkleie einzusetzen.

Unverändert angenommen wurden die neuen Viehzölle. Abgelehnt wurde ein Antrag von Bayern auf Erhöhung der Käsezölle. Auch Anträge auf weitere Erhöhung des Mehlzolls über den Satz der Vorlage von 15 Mark hinaus wurden abgelehnt. Dagegen wurden die Ausschußbeschlüsse betreffend Erhöhung der Kammgarnzölle, der Baumwollgarn-Zölle und der Zölle für Baumwollgewebe gegen den Widerspruch der Regierung angenommen. Weiter wurden genehmigt die in der Regierungsvorlage enthaltenen Erhöhungen der Schuhzölle und der neue Aluminium-Zoll. Zum Zollgesetz selbst wurden alle Anträge auf weitere Erhöhung der Mindestzölle namentlich für Schweine abgelehnt. In der Gesamtabstimmung stimmte nur Bremen gegen die Zollvorlage.

Keine englische Besatzung mehr

Abzug der Engländer aus Wiesbaden

◯ **Wiesbaden**, 13. Dezember. Donnerstag nachmittag erfolgte das Einholen der englischen Flagge von dem bisherigen Hauptquartier, dem Hotel „Hohenzollern". Damit hat die englische Besetzung deutschen Bodens ihr Ende erreicht.

Zum letzten Male trat beim Anrücken der Fahnenkompanie die Wache unter das Gewehr und zum letzten Male schritt der General, der sich schon am Vormittag von den deutschen Behörden verabschiedet hatte, die Front der Kompanie ab. Nach einem langen Trommelwirbel intonierte die Kapelle die Nationalhymne. Die Truppen präsentierten, langsam wurde die Flagge niedergeholt. Beim Abmarsch nach dem Bahnhof, von dem die letzten Engländer 3,27 Uhr Wiesbaden und damit Deutschland verließen, wurde die eingeholte Flagge der Kompanie vorangetragen. Der Feierlichkeit wohnten auch viele französische Generale und die Rheinlandkommission bei.

Das Ende eines unerfreulichen Kapitels

:: **London**, 13. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Der gestrige Abschluß der britischen Räumung, rund elf Jahre nach dem Einzug britischer Truppen auf deutsches Gebiet, wird in England als ein würdiges Ende eines unerfreulichen Kapitels angesehen. Der ruhige Abschluß der Räumung wird als befriedigendes Kennzeichen der ganzen Besetzung angesehen.

Die deutschnationale Spaltung

◯ **Berlin**, 13. Dezember. Die deutschnationale Reichstagsfraktion nahm die Neuwahl des Fraktionsvorstandes vor. Durch Zuruf wurde einstimmig der Abgeordnete Dr. Oberfohren zum ersten Fraktionsvorsitzenden gewählt. Ebenfalls durch Zuruf wurden einstimmig die Abg. Berndt und Koch-Düsseldorf mit den Aemtern der stellvertretenden Vorsitzenden betraut. Die Fraktion nahm dann die Neubesetzung der Ausschußstellen vor.

Berlins Finanzkatastrophe

t. **Berlin, 13. Dezember. Wie Berliner Zeitungen melden, hatte der Reichsbankpräsident in später Nachtstunde im Reichstage noch Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsminister und Vertretern der preußischen Regierung über die Anleihe für die Stadt Berlin, die deshalb besonders dringlich sei, weil die Stadt Berlin binnen 48 Stunden Verpflichtungen zu erfüllen habe, die ohne Genehmigung der Anleihe nicht eingehalten werden könnten.**

Berlin stellt alle Bauten ein

◯ **Berlin**, 13. Dezember. Infolge der schwierigen finanziellen Lage Berlins sieht sich das Amt für Stadtplanung gezwungen, alle bereits fertig vorliegenden Pläne für die Neubauprojekte fallen zu lassen, da es unmöglich erscheint, Pläne und Berechnungen für neue Bauten aufzustellen, die vielleicht erst in zehn Jahren ihre Verwirklichung finden würden. Infolgedessen ist mehreren hundert Bautechnikern gekündigt worden. Diesem radikalen Abbau des technischen Apparates der Stadt Berlin gehen parallel gleiche Maßnahmen auf dem privaten Baumarkt. Namentlich bei den bauausführenden Firmen, die mit den städtischen Baugesellschaft zusammenarbeiten.

Ermäßigung der Hauszinssteuer

Ueber den neuen Runderlaß des Preußischen Finanzministers vom 11. November 1929 referierte, wie berichtet, in der letzten Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins Ratibor der Syndikus Dr. Leky. An der Hand der Entwicklungsgeschichte des § 9 der Hauszinssteuerverordnung erörtert der Vortragende die Vorgeschichte des neuen Runderlasses, in dem es sich im wesentlichen um die Regelung solcher Falle handelt, die von den Ausführungsbehörden bislang verschieden beurteilt worden sind und einer einheitlichen Regelung bedürfen. Nach seinen Ausführungen ist folgendes zu beachten:

Auf Grund des § 9 Abs. 2 Ziff. 1c der Hauszinssteuerverordnung ist die Hauszinssteuer zu stunden und niederzuschlagen, wenn die Einziehung der entsprechenden Mietbeträge dem Eigentümer nach Lage der Sache nicht möglich ist oder mit Schwierigkeiten verbunden ist, die dem Eigentümer nach den Umständen nicht zugemutet werden können. Nach den Ausführungen des Vortragenden wurden bisher Stundungsanträge vielfach mit der Begründung abgelehnt, daß eine Stundung nur dann in Frage komme, wenn die Einziehung der vollen Steuer nach den gesamten wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnissen des Eigentümers eine unbillige Härte bedeute und daß eine solche — man verlangte Vorlegung des letzten Einkommensteuerbescheides — nicht nachgewiesen sei. Die neue Vorschrift bestimme nunmehr klar, daß die Steuer ohne weiteres zu stunden sei, wenn der Mieter die volle gesetzliche Miete nicht bezahlt hat und begründete Zweifel an der Richtigkeit der Versicherung nicht bestehen. Niedergeschlagen kann der gestundete Betrag erst werden, nachdem von amtswegen geprüft ist, ob die gesetzlichen Voraussetzungen wirklich vorliegen. Ist festgestellt, daß der Mieter nach den bestehenden Bestimmungen in der Lage ist, die volle gesetzliche Miete zu zahlen, so muß es dem Vermieter überlassen bleiben, seine Mietforderung einzuklagen. Wird die Klage in einer ihm mitzuteilenden angemessenen Frist erhoben, so ist die Stundung der Steuer bis zur gerichtlichen Entscheidung zu verlängern; wird sie nicht erhoben, so muß unter Aufhebung der Stundung die Steuerforderung wieder geltend gemacht werden, es sei denn, daß im Einzelfalle besondere Gründe vorhanden sind, die eine Mietforderungsklage untunlich und die Niederschlagueg der Steuer gerechtfertigt erscheinen lassen.

Neu regelt ferner der Runderlaß vom 11. 11. 1929 die Bestimmung, daß eine Steuerermäßigung für solche überwiegend eigengenutzte Grundstücke eintreten kann, die nach der Inflation (15. 11. 1923 bis 31. 3. 1926) zu einem hohen Kaufpreise (über 80 Prozent des Friedenswertes) erworben sind.

Eine weitere Erleichterung bringt der Erlaß noch für Gewerbebetriebe. Bekanntlich ist die Hauszinssteuer für gewerblich genutzte Betriebe zu stunden und niederzuschlagen, wenn die Räume durch Betriebseinschränkung, ungünstigen Geschäftsgang oder infolge schlechter Saison gegenüber der Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenützt werden. Hier ist die Frage, ob die Einziehung der Steuer eine unbillige Härte bedeutet nach sorgfältiger Prüfung der gesamten wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse des Gewerbetreibenden am Schlusse des Geschäftsjahres von Fall zu Fall zu entscheiden. Eine unbillige Härte wird regelmäßig angenommen, wenn im letzten Geschäftsjahr kein Gewinn erzielt und dementsprechend keine Einkommensteuer erhoben worden ist und die Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahr die gleichen geblieben sind. Eine unbillige Härte soll nicht gegeben sein, wenn trotz der erheblich geringeren Ausnutzung der Räume eine Verzinsung von mehr als 8 Prozent des nach dem Reichsbewertungsgesetz zuletzt festgestellten Betriebsvermögens nicht erzielt worden ist. Auf dieser Grundlage ist eine Stundung der Hauszinssteuer bis zu 50 Prozent zulässig. Diese Steuerleichterung kann nach dem Wortlaut des § 9 Abs. 2 Ziff. 3 der Hauszinssteuerverordnung nur auf Vorkriegsbetriebe Anwendung finden. Dies soll jedoch die Gewährung einer Steuererleichterung nach § 9 Abs. 1 für die nach Kriegsbeginn entstandenen oder in neue Räume verlegten Betriebe nicht grundsätzlich ausschließen, sofern es sich um Eigentümerräume oder um solche angemieteten Räume handelt, für die keine höhere als die der gesetzlichen Miete entsprechende Miete vereinbart ist.

Für solche, mindestens seit 1. 4. 1928 genutzte gewerbliche Räume sind ab 1. 4. 1929 gemäß § 9 Abs. 1 H.Z.V. Steuererleichterungen zu gewähren, wenn nachweislich der Geschäftsgang besonders ungünstig ist und der Inhaber durch Einschränkung seiner persönlichen Bedürfnisse den geschwächten Betrieb zu entlasten versucht hat. Besondere Rücksicht ist auf solche notleidende Betriebe zu nehmen, deren Verlegung mit außerordentlichen Kosten verknüpft sein würde (wie z. B. bei Druckereien, Möbelhandlungen usw.) Da ein Maßstab für den Umfang der Betriebseinschränkung fehlt, muß sich das Maß der Steuererleichterung nach dem Grade der Notlage richten; keinesfalls ist jedoch mehr als die Hälfte der auf die gewerblichen Räume entfallenden Hauszinssteuer zu stunden und niederzuschlagen.

Ist für gewerbliche Räume eine höhere als die der gesetzlichen Miete entsprechende Miete vereinbart, so kann den Inhabern auf steuerlichem Wege nicht geholfen werden.

In dem Runderlaß stellt der Finanzminister schließlich noch fest, daß eine Erstattung von Hauszinssteuerbeträgen aus Vorjahren dann nicht zu vermeiden, wenn während eines schwebenden Rechtsstreits über die Mietforderung die Steuer regelmäßig entrichtet wurde, das durchgeführte Gerichtsverfahren jedoch die Uneinziehbarkeit der Miete nachträglich ergeben hat. Auf diese Weise haben Hauseigentümer, die trotz Nichtzahlung der Miete durch den Mieter die Hauszinssteuer weitergezahlt haben, die Möglichkeit einer Rückforderung der zu unrecht gezahlten Steuer.

Das schwere Eisenbahnunglück in Belgien

Infolge Versagens der Lokomotivbremse raste der Personenzug aus Brüssel die abschüssige Strecke bei Namur mit ständig steigender Geschwindigkeit hinab und stürzte bei der Einfahrt in die Bahnhofshalle um. 10 Reisende wurden getötet und 75 verletzt.



Das Bild zeigt die Unglücksstätte

Augen auf — im Verkehr

Im Laufe dieses Jahres haben die Kraftfahrzeuge wieder eine erhebliche Zunahme erfahren und der Straßenverkehr hat gegen früher ein ganz anderes Gesicht bekommen. Leider haben aber auch die Straßenunfälle sich vermehrt. Es sind im oberschlesischen Industriebezirk eine Anzahl Menschen getötet und eine große Anzahl schwer oder leicht verletzt worden. Viele Unfälle hätten sich vermeiden lassen, wenn die Beteiligten die heute unbedingt notwendige Vorsicht im Straßenverkehr an den Tag gelegt hätten. So kann man immer wieder sehr häufig beobachten, daß Fußgänger ohne sich umzusehen, den Fahrdamm überschreiten. Für den Fußgänger heißt die erste Verkehrsregel: „Beim Ueberschreiten des Fahrdammes erst links sehen und von der Straßenmitte ab rechts sehen.

Sollte man bei Beobachtung dieser Vorsicht doch plötzlich einen Autokühler vor sich auftauchen sehen, dann nicht kopflos vor- und zurücklaufen, sondern stehen bleiben. Der Kraftwagenführer kann seinen Wagen immer noch auf kurze Entfernung zum Stehen bringen und einen Unfall verhüten. Wenn der Fußgänger sich überlegt, daß ihm der Bürgersteig, der Fahrdamm aber dem Fahrzeug gehört; dann werden sich die Verkehrsregeln für ihn von selbst ergeben. Vielfach kann man auch sehen, daß Radfahrer beim Einbiegen in eine andere Straße dies nicht durch Ausstrecken eines Armes anzeigen. Dieses Anzeigen ist nicht nur notwendig beim Einbiegen in eine andere Straße, sondern bei jeder Art von Fahrtrichtungswechsel, also auch beim Ein- und Ausfahren aus Grundstücken.

Viele glauben, daß das Fahrtänderungszeichen nur bei den Verkehrspolizeibeamten gegeben werden müßte. Diese Ansicht ist falsch. Das Zeichen gilt für die sich von vorn oder hinten nähernden Fahrzeugführer und Fußgänger, um sie zu warnen. Es ist notwendig, daß das Fahrtänderungszeichen rechtzeitig, also nicht erst, wenn schon mit dem Einbiegen begonnen worden ist, gegeben wird, sondern mindestens 20 bis 30 Meter vorher. Was für den Radfahrer gilt, gilt selbstverständlich für alle Fahrzeuge. Wer durch Nichtabgabe des Fahrtänderungszeichens einen Unfall verschuldet, hat nicht nur nach den Gesetzesbestimmungen Strafe zu gewärtigen, er muß auch den Schaden voll ersetzen.

Blinklicht an Bahnübergängen

Nachdem im vergangenen Jahre der Allgemeinde deutsche Automobil-Club in der Nähe Leipzigs ein leuchtendes Warnzeichen an einem schienengleichen Bahnübergang aufgestellt hat, wurde dem A.D.A.C. die Bahnstrecke Königswusterhausen—Storkow (Mark) zu einem erweiterten Versuch zur Verfügung gestellt. An zwei schrankenlosen Bahnübergängen, bei Friedersdorf und bei Cummersdorf, wurden Blinklichter angebracht, die ununterbrochen im Betrieb sind. Beide Anlagen zeigen ein auch bei Tage weithin sichtbares weißes Licht, das etwa 50 Mal in der Minute aufleuchtet. Ein herannahender Zug löst etwa 300 Meter vor der Straßenkreuzung einen Kontakt aus, der das weiße Licht in rotes verwandelt und die Blinkfolge auf etwa 80 Mal in der Minute erhöht. Die Farbe des Lichtes wechselt erst wieder, wenn die letzte Achse des letzten Wagens die Straßenkreuzung passiert hat. Neben diesen Blinksignalen stehen an den beiden Uebergängen noch die amtlichen Warntafeln. Eine ähnliche Anlage hat der A.D.A.C. in Starkow anbringen lassen.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

43. Fortsetzung. —

Aber Lilli war nicht da. Ohne daß es jemand gemerkt hatte, war sie bei den Worten Papas, daß Rose-Maria seine Braut sei, davongegangen. Das Herz war ihr so schwer, die Welt mit einem Male nicht mehr so schön, müde war sie und so traurig.

Mit hängendem Köpfchen ging sie nach ihren Zimmern, dort legte sie sich auf den Diwan und weinte, weinte, wie sie seit Wochen nicht geweint hatte, denn es stand fest bei ihr, daß der Papa sie nun, wo er eine Braut hatte und nicht mehr allein im Leben stand, wieder zurückschicken würde, wo er sie hergeholt hatte.

All die Herrlichkeit hier hatte ein Ende, sie war dann keine Prinzessin mehr, hatte nicht mehr die reizenden Zimmer, wer weiß, ob sie das süße Pinscherlein mitnehmen durfte — und all die schönen Kleider — und Reitstunden hatte sie dann auch nicht mehr — und Willi — oh, da war es ganz schlimm, nun schluchzte sie ganz fürchterlich, denn daran durfte sie gar nicht denken, daß es einmal einen Tag geben konnte, da sie Willi nicht sehen würde.

Sie zankte sich ja zwar immer mit ihm, aber sie — oh, lieber Himmel — sie mußte es sich jetzt ganz ehrlich selbst eingestehen, sie liebte ihn, sie hatte ihn lieb — lieber wie den Papa, lieber wie Pinscherlein, lieber wie sie damals Onkel Braun gehabt hatte.

Oh, Onkel Braun? — Nun mußte sie wieder zu ihm und mußte ihm wieder das Frühstück zurechtmachen, und konnte nicht mehr die schönen Törtchen essen, die Willi so gern mochte — und Willi — und Willi — und wieder Willi.

Haltlos purzelten die Tränen und tiefer drückte sie das Köpfchen in die weichen Kissen, so daß sie gar nicht merkte, daß der Papa und Rose-Maria in ihr Zimmer getreten waren.

Eine weiche Hand lag auf ihrem Kopf und sie fuhr hoch.

Da stand der Papa mit seiner Braut.

Mit einem Ruck stand sie auf, trocknete sich die Tränen und sagte, wenn auch von verschiedenem Schluchzen unterbrochen:

„Ich — ich packe gleich meine Sachen — ich — Hoheit — ich reise gleich ab."

„Abreisen, Kind?"

„Ja, ich weiß ganz gut, daß ich jetzt nicht mehr hierbleiben darf, nun du — Hoheit, eine Braut haben, und ich will auch ganz gern wieder —"

Herzog Ernst zog sie, ohne ein Wort zu sagen, in seine Arme, küßte sie und sah ihr dann lächelnd in die Augen.

„Lilli, liebes Kind, was redest du denn da für Sachen?"

„Ich — ich — ich kann nun wieder Hüte nähen, Papa", rief sie all ihren Schmerz heraus und schluchzte wieder auf.

„Dummkopf!"

„Wie — wieso denn, Hoheit?"

„Na ja, da sind wir ja wieder. Wieso du ein Dummkopf bist? Weil du nicht weißt, daß dein Papa dich nicht wieder fort läßt, daß du bei deinem Papa bleiben mußt, auch wenn wir dazu eine neue Mama haben. Und nun gib Rose-Maria einen Kuß, sie will dir danken, daß du sie gerettet hast."

„Ach, Gott sei Dank? Papa! Ich glaube, ich wäre gestorben, wenn ich wieder fortgemußt hätte."

Und jubelnd umarmte sie abwechselnd den Papa und die neue Mama. Aber Mama konnte sie nicht sagen, und Rose-Maria hätte auch sehr darüber gelacht. So blieb es denn bei dem alten Ton und Rose-Maria trocknete Lilli die Tränen ab, aber da ihr eigenes Taschentuch durch die vielen Tränen, die sie in der Nacht geweint hatte, nicht mehr ganz blütenfrisch war, so griff Rose-Maria einfach mit einer ruhigen, sicheren Bewegung in die Brusttasche des Herzogs und nahm sein weißseidenes Tuch heraus, womit sie Lilli die Tränen trocknete.

Diese einfache Geste der selbstverständlichen Zugehörigkeit ergriff Herzog Ernst und er umarmte die beiden Damen mit einem Griff, drückte sie beide an sich und sagte, mit tiefem Glück in der Stimme:

„Ihr lieben beiden Ihr! — Wie bin ich jetzt reich und glücklich. Vor Wochen war ich noch allein und verknöchert, und nun habe ich ein Kind und eine Braut. Hätte die Lilli, der Schlingel, mich nicht mit ihrem verflixten „wieso Hoheit" gereizt und geärgert, hätte ich euch heute alle beide nicht."

Und abwechselnd küßte er die eine nach der anderen.

* * *

Am Abend des ereignisreichen Tages saßen sie alle nach dem Festdiner im Salon zusammen um den Kamin und Rose-Maria hatte das Dokument mit der Rechtfertigung der Ahnfrau auf ihren Knien liegen und las es nun den aufmerksam Lauschenden vor, die Sätze gleich in gutes Deutsch übersetzend.

„Hochheim, im Jahre siebzehnhundert und vier.

Als ich zur Fürstin Aurora in den Hungerturm gerufen wurde, um ihr die letzte Beichte abzunehmen, da sie sehr krank war und man befürchtete, daß sie in selbiger Nacht noch sterben würde, erfuhr ich zu meinem größten Erstaunen, daß die Fürstin nicht stumm war, wie man mir berichtet hatte. Sie flehte mich an, die ganze furchtbare Geschichte ihres Lebens aufzuschreiben für ihre Nachkommen, damit diese nichts Böses von ihr glauben sollten.

Die Fürstin war mit Fürst Hochheim verheiratet worden, als sie einen anderen Mann heiß und innig liebte. Aber ihr Vater hatte sie zu der Ehe gezwungen. Nach einem Jahr unglücklichster Ehe kam ein Kind, ein Junge, den die Fürstin abgöttisch liebte, den sie nicht aus den Augen ließ und immer mit ihm spielte. Die Ehe war nicht glücklicher geworden mit den Jahren und nur das Kind hielt die Fürstin bei dem Mann.

Der Fürst war eifersüchtig auf seine Frau, da er wohl fühlte, daß das Kind ihn nicht so liebte, wie es die Mutter liebte, und wo er konnte, legte er ihr Schwierigkeiten in den Weg.

Er wußte, daß die Fürstin gern mit dem Knaben in der alten Halle spielte, und deshalb verbot er es ihr. Nun wollte es das entsetzlichste Unglück, daß das Kind beim Versteckspiel mit der Mutter in eine der Truhen stieg, der Deckel aber zufiel und die Fürstin nicht imstande war, den Deckel zu heben. Ehe sie zur Tür eilen konnte, hatte eine Ohnmacht, welche sie oft überfiel, gehindert, zur Zeit Hilfe herbeizuholen, so daß, als sie erwachte und endlich mit unmenschlicher Anstrengung die Truhe öffnen konnte, es zu spät war, denn der kleine Prinz war erstickt — war tot.

Als man nach Mutter und Kind suchte, fand man sie, den Prinzen im Schoß, auf jener Truhe sitzen, und stumm und starr war und blieb sie. Sie gab keine Antwort, als man sie beschuldigte, den Prinzen ermordet zu haben, sie wehrte sich nicht, als man sie in den Turm sperrte und ihr nur das Nötigste zum Leben bewilligte. Sie war mit ihrem Kinde zusammen gestorben, das Leben hatte keinen Wert mehr für sie.

Allen denen, die später diese Zeilen lesen, sei dies mitgeteilt. Betet für ihre arme Seele, die so Grauenvolles erleben mußte.

Adolar Finsterberg, Geistlicher zu Hochheim."

Als Rose-Maria geendet hatte, war es einen Augenblick ruhig im Salon, dann stand Rose-Maria, welche in einem entzückenden weißen Abendkleid so wunderschön aussah, daß Herzog Ernst sein wirklich nicht mehr ganz junges Herz klopfte, auf und sagte:

„Kommt, wir wollen alle zu ihrem Bilde gehen und ihr abbitten, daß wir sie eine Kindesmörderin genannt haben."

Herzog Ernst zog ihre Hand an seine Lippen, dann legte er seinen Arm in den ihren und ließ sich von ihr führen, denn noch immer lag eine leichte Steifheit und Müdigkeit in seinem Fuß.

„Recht hast du, Rose-Maria. Und morgen lassen wir ihr Grab auf dem Dorffriedhof wunderschön schmücken."

Die anderen folgten ihnen nach, nur Lilli zögerte, denn sie schämte sich, daß sie Tränen in den Augen hatte.

Willi sah, daß sie nicht kam und blieb demzufolge an der Tür stehen, die Hände auf dem Rücken verschränkt und sah sie an.

„Na — willst du nicht mitkommen?"

„Nei—hin — ich will nihicht."

„Böse?"

Lilli schüttelte den Kopf und sagte dann nur mit leichter Verachtung und Ueberhebung in der Stimme: „Traurig."

Schluß folgt.

Die oberschl. Deutschnationalen für Hugenberg

Der Vorstand des Landesverbandes Westoberschlesien der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Oppeln eine Sitzung ab. Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner berichtete über die Vorgänge in der Reichstagsfraktion und die dadurch geschaffene Lage für die Deutschnationale Volkspartei. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß der Ort und die Zeit zur Kritik in Kassel beim Parteitag gewesen sei. Doch die Opposition vermied die offene Auseinandersetzung. Redner beschäftigte sich weiter im einzelnen mit den von den ausgetretenen Abgeordneten vorgebrachten Gründen und kam zu dem Schluß, daß es Verlegenheitsargumente seien, die jede Berechtigung entbehrten. Er schloß mit der Feststellung, daß der politische Kampf im Innern nicht Selbstzweck sei, sondern Mittel zur Schaffung einer in den Lebensfragen einheitlich gesinnten Rechten.

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Kleiners nahm die Versammlung einstimmig nachstehende Entschließung an:

„Der Landesverband Westoberschlesien der Deutschnationalen Volkspartei ist nach gewissenhafter Prüfung zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß

1. die christlich-konservative Weltanschauung die geistige und seelische Grundlage der deutschnationalen Politik stets gewesen ist und daß gerade Hugenberg seine Forderungen, seine Richtlinien und seine Handlungen auf die ganz einfachen, aber ewigen Prinzipien christlichen und sozialen Denkens zurückführt;
2. daß die volle Gewissensfreiheit für die Deutschnationale Volkspartei das elementarste Recht jedes Mitglieds ist, ein Recht, das nicht von Hugenberg, sondern von der marxistischen Diktatur bedroht ist;
3. daß die Deutschnationale Volkspartei seit ihrer Gründung die freie Mitbestimmung der deutschen Arbeiterschaft als selbstverständliches Gebot geachtet hat;
4. daß die Kluft im Bürgertum nicht von uns, sondern von den sogenannten bürgerlichen Parteien der Mitte aufgerissen worden ist;
5. daß Hugenberg in Kassel die Wege zu der Ueberbrückung dieser Kluft gewiesen hat.

Da der Parteivorsitzende, Dr. Hugenberg, durch seine Taten und durch das von ihm auf dem Parteitag in Kassel zum Vortrag gebrachte Aktionsprogramm das Bekenntnis zu diesen Richtlinien abgelegt hat, stehen wir freudig und in offenem Vertrauen zu seiner Führung."

Deutschland ein Land des Aufstiegs

Auf einer Feier im Hotel Esplanade in Berlin hielt der amerikanische Botschafter, Schurman, vor amerikanischen Wirtschaftsinteressenten eine längere Rede, in der er sich eingangs mit seiner Aufgabe als amerikanischer Botschafter in Deutschland beschäftigte. Das sei für die Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen etwas viel Lebenswichtigeres als Verträge oder die Maschinerie der Schiedsgerichtsbarkeit es jemals sein könnte, etwas Mächtigeres als Armeen und Flotten. In den über vier Jahren seiner Botschaftertätigkeit in Deutschland sei er Zeuge auch der wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands gewesen. Er gebe zu, daß Deutschland durch schwere finanzielle Lasten gehemmt sei, aber er spreche als jemand, der Deutschland seit fünf Jahrzehnten kennen. Gerade deshalb habe er die feste Ueberzeugung, daß ein so fähiges, intelligentes und fleißiges Volk wie das deutsche Volk den Weg zu einer großen Zukunft finden werde. Auch auf wissenschaftlichem, kulturellem und anderen Gebieten habe Deutschland in den letzten Jahren ganz Außerordentliches geleistet. Das beziehe sich vor allem auch auf Fragen der Technik. Deutschland, so erklärte Schurman zum Schluß, sei nicht nur zurückgekehrt, sondern es sei darüber hinaus schon weitergeschritten, und niemand könne voraussagen, wo der Aufstieg Deutschlands enden werde. Wenn man die Zukunft an dem ermessen könne, was man bisher tatsächlich in Deutschland gesehen habe, so müsse man sagen, daß Deutschland ein Land des unbegrenzten Fortschritts sei.

Die Wahl nach Geschlechtern

In den Berliner Bezirkswahlämtern wird gearbeitet, um die nach Frauen und Männern getrennten Ergebnisse der Stadtverordnetenwahl zu errechnen. Das Wahlamt des größten Berliner Bezirks, Kreuzberg, in dem 308 494 Wahlberechtigte wohnen — 138 198 Männer und 170 296 Frauen — ist zuerst mit den langwierigen Arbeiten fertig geworden. Wenn auch ein Gesamtüberblick über die Ergebnisse aller Stadtbezirke noch nicht möglich ist, so dürfte doch das Kreuzberger Ergebnis ein ungefähr richtiges Bild von der „Wahl der Geschlechter" geben.

Zunächst fällt auf — so stellt die „Vossische Zeitung" fest —, daß die Frauen 831 ungültige Stimmen abgaben gegenüber 660 der Männer. Jedoch das täuscht. Die Zahl der weiblichen Stimmberechtigten ist erheblich größer als die der männlichen und so dürfte das Verhältnis der Ungeschickten in beiden den Lagern gleich sein. Die Wahlbeteiligung betrug bei den Männern 72,24 Prozent, bei den Frauen 65,95 Prozent. Die Einstellung zu den einzelnen Parteien zeigt im großen und ganzen keine wesentlichen Unterschiede; das Plus der Frauenstimmen entspricht hier etwa dem Mehr an Stimmberechtigten.

Interessant ist, daß sich die Frauen von den beiden radikalsten Parteien, den Kommunisten und den Nationalsozialisten, fernhielten. Hier überwiegen die männlichen Stimmen beträchtlich. So erhielt die KPD. 29 644 männliche und 25 361 weibliche Stimmen, die Nationalsozialisten 6074 männliche und 5332 weibliche Stimmen. In allen übrigen bürgerlichen Parteien und auch bei den Sozialdemokraten haben, absolut genommen, die weiblichen Wähler die Mehrheit. Die Demokraten erhielten 4889 männliche, 5186 weibliche, die Deutsche Volkspartei 4409 männliche, 5866 weibliche, die Deutschnationalen 30 385 männliche, 35 425 weibliche Stimmen. Auch für das Zentrum entschieden sich mehr weibliche, 5102, als männliche, 3345, Wähler, während bei der Wirtschaftspartei die Unterschiede nicht bedeutend sind: 4390 weibliche und 4121 männliche Stimmen. Bemerkenswert ist, daß eine Partei wie der Christliche Volksdienst über doppelt so viel weibliche Stimmen, 1938, erhalten hat wie männliche, 819.

So soll das Reichstagsgebäude erweitert werden



Seit Jahren schon besteht die Absicht, das Reichstagsgebäude zu erweitern, um genügenden Platz zur Unterbringung der Bibliothek, der Verwaltungsräume und anderer Arbeitsräume zu beschaffen. Um geeignete Projekte zu erhalten, wurde ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem 17 Entwürfe eingereicht worden sind. Den ersten Preis erhielt der Entwurf der Architekten Prof. Fahrenkamp und Professor de Fries in Düsseldorf.

Der „Deutsche Liedertag" 1930

Das amtliche Organ des D. S. B., die „Deutsche Sängerbundeszeitung", teilt die Beschlüsse über den im nächsten Jahr stattfindenden Liedertag mit. Wir entnehmen den Ausführungen u. a. folgendes:

Nach eingehender Vorberatung des Musikausschusses hat der Hauptausschuß beschlossen, für den letzten Sonntag im Juni eines jeden Jahres einen Deutschen Liedertag anzuberaumen.

Zweck der Veranstaltung ist, den weitesten Kreisen des Volkes die Schönheit und schlichte Innigkeit des deutschen Liedes, insbesondere des Volksliedes, und damit seine erhebenden und herzbildenden Werte durch ernsten und frohen Sang unter freiem Himmel wirksam zur Empfindung zu bringen. Der Liedertag soll mit dazu beitragen, wieder Freude und Lust zum Singen in allen Schichten der Bevölkerung zu wecken.

Um Mittag des letzten Sonntags im Juni, zweckmäßig vielleicht gegen 11 Uhr, sollen in allen Städten und Dörfern von den dem D. S. B. angeschlossenen Vereinen Platzkonzerte im Freien, im Stadtpark, auf dem Marktplatz, unter der Dorflinde oder an anderen geeigneten Stellen, veranstaltet werden. In Städten mit mehreren oder vielen Vereinen handelt es sich dabei nicht um Massenchöre, vielmehr sind hier die Vereine nach Maßgabe ihrer Stärke und der verfügbaren Plätze so zu verteilen, daß an möglichst vielen Stellen der Stadt die Lieder gleichzeitig ertönen. Die Ausgestaltung der Freikonzerte im einzelnen ist Sache der Vereinbarung unter den örtlichen Vereinen.

Zum Vortrag sind in erster Linie, dem Zweck der Veranstaltung entsprechend, Volkslieder und volkstümliche Gesänge zu wählen. Unser Liederbuch bietet eine genügende Auswahl an Bearbeitungen. Schwierige Kunstchöre eignen sich für die Platzkonzerte des Liedertages nur in seltenen Fällen. Die Bundesleitungen werden ersucht, zwei bis drei Pflichtchöre aus unserem Liederbuche auszuwählen und ihren Vereinen rechtzeitig bekanntzugeben.

Der Liedertag beschränkt sich nicht auf die reichsdeutschen und österreichischen Vereine. Auch unsere deutschen Gesangvereine im Ausland sollen fern der Heimat an diesem Tage Platzkonzerte veranstalten. Deutsche Volkslieder erklingen dann in allen Teilen der Welt und schmieden das Band zwischen Auslanddeutschtum und Heimat noch fester.

Gesundbeterei – Grober Unfug in Essen

Seit einiger Zeit macht im rheinischen Industrierevier ein Haufen religiös fanatisierter Bergarbeiterfrauen den Behörden allerlei zu schaffen. Irgend eine Sekte hat ihnen eingeredet, daß den Patienten der Krankenanstalten in Essen nur durch Gesundbeten geholfen werden könne und so dringen sie in Massen während der täglichen Besuchszeiten in die Krankenhäuser ein, setzen sich an die Betten der Kranken und beginnen mit ihren Litaneien, was zu großen Störungen und Aufregungen in den Hospitälern Veranlassung gibt. Man hat deshalb schon einige besonders eifrige Verfechterinnen der „Christlichen Wissenschaft" vor Gericht gestellt, aber der Unfug geht trotzdem weiter. Jetzt standen wiederum mehrere dieser merkwürdigen Heiligen vor Gericht und da erinnerte der Gerichtsvorsitzende an die Tatsache, daß die Verhandlung gerade auf einen Mittwoch fiel, also auf einen Tag, an dem die Gesundbeterinnen nachmittags während der Besuchszeit an den Krankenanstalten ihre „Volksbelustigung" zu veranstalten pflegen. Er richtete an die Betfrauen die naheliegende Frage, ob sie denn auch an diesem Mittwoch nachmittag, nachdem sie vorher in der Anklagebank gesessen haben, wiederum ihre übliche Gastrolle vor den Krankenanstalten geben würden. Die Gesundbeterinnen erklärten übereinstimmend, sie würden weiterhin tun, was die innere Stimme ihnen vorschreibe. Man verstand die Antwort; und als drei Stunden seit ihrer Verurteilung verflossen waren, da gab es am Haupteingang der Krankenanstalten das übliche Schauspiel, dem viel Volk beiwohnte. Unter den Augenzeugen befand sich diesmal auch der Gerichtsvorsitzende, der sich das Treiben der Gesundbeterinnen mit eigenen Augen ansehen wollte. Am Tore hatten Schupobeamte Aufstellung genommen, die beim Herannahen der Gesundbeterinnen schleunigst die Tore abschlossen. Dann wurde das Ueberfallkommando alarmiert und zehn Minuten später wurden die Gesundbeterinnen auf ein Lastauto des Ueberfallkommandos geladen und dann ging es mit ihnen zum Polizeipräsidium. Sechs Monate Gefängnis hatte eine der Frauen erhalten; sie muß die Strafe absitzen. Das weiß sie ganz genau, aber sie fühlt sich dadurch umso mehr als Märtyrerin ihrer Ueberzeugung. Soll der Unfug ein Ende nehmen, dann muß die Führerin, die die anderen Gesundbeterinnen beeinflußt, unschädlich gemacht werden. Am Sonntag nachmittag hatten sich wiederum zahlreiche Neugierige vor dem Hauptportal der Krankenanstalten angesammelt. Geduldig warteten sie eine Stunde lang und länger. Allein die Gesundbeterinnen blieben diesmal aus. Die Krankenhausverwaltung hatte die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen wie gewöhnlich getroffen, und vor allen Dingen hatten vor dem Haupteingang mehrere Schupobeamte Aufstellung genommen. Weshalb die Gesundbeterinnen nicht kamen? Ganz einfach. Des Sonntags sind die Ehemänner daheim, weil sie keine Schicht haben. Und die Ehemänner trafen rechtzeitig die gegebenen Vorbeugungsmaßnahmen. Sie hatten ihre Frauen eingesperrt und so hatte der Unfug dank den Männern mit einem Male sein Ende gefunden.

Wie Sklareks die Kredite bekamen

Sie waren die besten Kunden der Stadtbank

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags vernahm die Stadtverordneten Bunge (Dtn.), Mühlmann (Soz.) und Rosenthal (Dem.), die dem Kreditausschuß der Stadtbank angehörten, die den Sklareks die Kredite bewilligte. Vorsitzender des Kreditausschusses war Stadtrat Busch (W. P.). Stadtverordneter Bunge erklärte, die Sklarekkredite hätten sich aufgebaut auf Forderungen an die einzelnen Aemter für Lieferungen. Da der Sklarekkredit bereits sechs Millionen erreicht hatte, sei zur Nachprüfung ein dreigliedriger Unterausschuß eingesetzt worden, dem auch der Zeuge angehörte. Der Ausschuß tagte am 3. Dezember 1928. Stadtbankdirektor Hoffmann führte dabei u. a. aus:

Der Umsatz der Sklareks sei von drei Millionen im Jahre 1925 auf 81 Millionen im Jahre 1928 gestiegen. Die Bezirksämter seien bei den Sklareks stark verschuldet, einzelne bis 600 000 Mark. Daher habe der Kreditausschuß die Erhöhung der Kredite von sechs auf sieben Millionen bestätigen müssen. Uns teilte man in einer späteren Sitzung des Kreditausschusses mit, der Kämmerer habe der Erhöhung der Kredite zugestimmt. Als am 19. August 1929 die Erhöhung der Sklarekkredite von sieben auf zehn Millionen beschlossen worden sei, habe Stadtbankdirektor Hoffmann mitgeteilt, daß die Lieferungsverträge der Sklareks schon bis 1935 verlängert worden seien. Der Zeuge sei anfangs auch gegen die Krediterhöhung gewesen, aber als er gehört habe, daß Gaebel und Benecke den Lieferungsvertrag bis 1935 unterzeichnet hatten, haben Müller und die übrigen Ausschußmitglieder zugestimmt.

Es folgte die Vernehmung des Stadtverordneten Mühlmann. Auch dieser Zeuge erklärte, daß der Unterausschuß des Kreditausschusses der Stadtbank keine Gefahr in der Erhöhung der Kredite erblickt habe, daß die Stadtbank von den Sklareks für anderthalb Millionen sichere Reichsbankwechsel besitze. Zeuge Stadtverordneter Rosenthal erklärte, daß bei seinem Eintritt in den Kreditausschuß die Sklareks der Stadtbank bereits sechs Millionen schuldeten. Auch dieser Zeuge wies darauf hin, daß Stadtbankdirektor Hoffmann die Sklareks als die besten Kunden der Stadtbank bezeichnet habe. Zu den Sklareks habe er das größte Vertrauen gehabt. Seine Firma verliere an ihnen 118 000 Mark. Mit dem ältesten der Brüder Sklarek habe er sich geduzt. Noch im Dezember 1928 habe eine D-Bank über die Firma Sklarek eine gute Auskunft erteilt. Er habe Frau Stadtrat Benecke zu einem Kredit verholfen, weil sie bei einer Beteiligung an einer Münchener Gesellschaft Schwindlern in die Hände gefallen sei.

Die verkrachte Beamtenbank

Tumult in der Beamtengläubiger-Versammlung

Im alten Kriminalgericht in Berlin kam es anläßlich der ersten Gläubigerversammlung der Berliner Beamtenvereinigung zu Tumultszenen. Die Versammlung war in den großen Schwurgerichtssaal einberufen worden. Bereits in den frühesten Morgenstunden hatte sich eine riesige Menge von Beteiligten in der Gegend des Kriminalgerichts eingefunden. Als man dann den Schwurgerichtssaal öffnete, war dieser innerhalb weniger Sekunden überfüllt. Hunderte von Personen fanden keinen Einlaß mehr und versuchten nun mit Gewalt sich Einlaß zu erzwingen. Von der Schutzpolizei erschienen drei Ueberfallkommandos. Außerdem war die Zahl der Justizwachtmeister erheblich verstärkt worden.

In der Versammlung teilte dann der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Herr, in seiner Eigenschaft als Konkursrichter mit, daß die heutige Versammlung vertagt werden müsse, da ein großer Teil von Interessanten keinen Einlaß finden könne. Diese Mitteilung löste einen Sturm der Entrüstung aus. Als man sich wieder verständlich machen konnte, wurde am Vorstandstisch darauf hingewiesen, daß von den Ladungen etwa 3000 Briefe zurückgekommen seien, weil die Adressen nicht stimmten. Ein größerer Saal wäre im Augenblick beim besten Willen nicht aufzutreiben. Man habe alles getan, um einen ruhigen Verlauf dieser Gläubigerversammlung zu sichern.

Die Erschienenen quittierten diese Eröffnung mit Gelächter und Beschimpfungen. Schließlich mahnte Oberfinanzrat Schäfer zur Ruhe. Er erklärte, der Vorstand werde alles tun, um jedem Geschädigten gerecht zu werden. Als er geendet hatte und neue Redner sich zum Worte meldeten, setzte abermals ein ungeheurer Tumult ein. Der Vorsitzende erklärte darauf, es habe keinen Zweck mehr, heute weiter zu verhandeln; das müsse einer neuen Versammlung vorbehalten bleiben. Darauf steigerte sich die Aufregung derart, daß man jeden Augenblick ein Handgemenge befürchten mußte. Dem energischen Eingreifen der Schutzpolizei gelang es aber, die Leute zu beruhigen und auf die Straße abzudrängen. Dort fanden noch mindestens eine Stunde hindurch immer wieder Ansammlungen statt.

Massengiftmord-Prozeß in Ungarn

:: Budapest, 13. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die seit langem mit Spannung erwarteten Giftmordprozesse gegen 34 Frauen nehmen heute ihren Anfang mit der Verhandlung gegen vier Frauen, die sich vor dem Strafgericht Szolnok wegen Mordes oder Anstiftung zum Mord zu verantworten haben. Die erste Angeklagte, die 44jährige Rosa Holyba, wird beschuldigt, im Oktober 1924 mit Arsenik ihren Mann vergiftet zu haben. Die zweite Angeklagte, die 71jährige Lydia Sebestyen, wird der Anstiftung zum Giftmord, die dritte Angeklagte, die 66jährige Juliane Lipka, des dreifachen Mordes und in zwei Fällen der Anstiftung zum Mord und die vierte Angeklagte, die 50jährige Marie Köteles des Mordes an ihrem Mann beschuldigt. Die Anklage verlangt für alle vier Angeklagten die Todesstrafe. Zur Verhandlung sind 140 Zeugen geladen.

Gegen die übrigen 30 Giftmörderinnen, gegen die noch die Untersuchung läuft, wird die Verhandlung im Februar und März stattfinden. Auch sie haben ihre Männer, Kinder und Angehörigen durch Gift aus dem Wege geräumt. Die Stätte der Untaten, das Dörfchen Tiszakürt, wurde von der Ortshebamme Suzanne Ola beherrscht, die das Gift an die Frauen des Dorfes verkaufte. Sie entzog sich ihrer Verhaftung durch Selbstmord.

Tschechoslowakei

* Auch der Hultschiner Gerichtsbezirk wird aufgeteilt. Wie die tschechische Presse berichtet, kommt es am 1. Januar 1930 zur Aufteilung des Hultschiner Gerichtsbezirkes, und zwar dergestalt, daß die Grenzen des Hultschiner Gerichtsbezirkes mit den gegenwärtigen Grenzen des politischen Bezirkes Hultschin zusammengelegt werden. Demnach werden 12 Gemeinden, die bereits gegenwärtig politisch zum Bezirk Troppau gehören, auch dem Troppauer Gerichtsbezirk zugewiesen, während 5 Gemeinden des Königsberger Gerichtsbezirkes dem Hultschiner Gerichtsbezirk zugeteilt werden. Im Zusammenhang mit dieser Umgestaltung erhärtet sich das Gerücht, daß der ganze Königsberger Gerichtsbezirk aufgelassen und zwischen den Gerichtsbezirken Mähr.-Ostrau Troppau und Hultschin aufgeteilt werden soll. Durch diese Aufteilung würde der Gerichtsbezirk M.-Ostrau der eine 20prozentige deutsche Mehrheit hat, einsprachig tschechisch werden.

§. Stadt Olbersdorf. Ein Betrüger hat mehrere Gastwirtsfrauen dadurch geschädigt, daß er mit längst verfallenen Geldscheinen zahlte.

* Freudenthal. In eine touristische Hütte bei Freudenthal drangen unbekannte Täter ein und raubten dort Getränke und Lebensmittel im Wert von 1600 Kronen.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

In Beuthen kommt heute um 20 (8) Uhr die Operette von Kalman „Die Czardasfürstin" zur Aufführung.

In Hindenburg findet heute um 20 (8) Uhr die Aufführung des Dramas „Bahnmeister Tod" von Hermann Boßdorf statt.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Auch eine Sparmaßnahme

Dieweilen die Stadt Beuthen ihre Verwaltung im Handelshof untergebracht hat und fünf Stockwerke sich immerhin steigen lassen, erleichtert ein immerwährender Fahrstuhl, der „Pater noster", die Beschwernisse des Treppensteigens. Früher zwirbelte er unablässig im Kreise herum. Nun ist wegen der schweren finanziellen Lage auch dieser „Pater noster" zu sicherlich nie erträumten Pausen gekommen. Er hat seit einigen Tagen nur nachfolgende Laufzeiten: 7,55 bis 8,05 Uhr, da die Beamten in den Dienst kommen. Dann setzt die Laufzeit wieder um 10 Uhr ein, um wegen des Publikumsverkehrs bis 13 Uhr zu dauern. Nachmittags kommt der Fahrstuhl nur einmal, und zwar von 14,55 bis 15,05 Uhr, zu seinem Laufrecht. Dann ist es Schluß mit dieser Erleichterung! Und die Ersparnisse? T.

*

T. **Die Arbeitsmarktlage in Beuthen Stadt und Land.** In der Zeit vom 28. November bis 4. ... mt 2785 männliche und 998 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt, von denen 1273 männliche und 444 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützung und 144 männliche und 30 weibliche Personen Krisenunterstützung bezogen haben. Außerdem wurden an 1453 bezw. 209 Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger Zuschläge gezahlt. Vermittelt wurden in der Berichtszeit 142 männliche und 42 weibliche Personen. Infolge Höchstdauer schieden aus der Arbeitslosenversicherung 25 männliche und 4 weibliche Personen aus.

T. **Die neue Siedlung Helenenhof,** zwischen Rokittnitz und Stollarzowitz gelegen, wird am Sonnabend, den 14. Dezember, in schlichter feierlicher Form eröffnet. Die ersten bezugsfertigen, von der Beuthener Siedlungsgesellschaft erstellten 50 Wohnungen stellen durchweg Kleinstwohnungen mit 2 bis 3 Räumen dar. Damit ist der Anfang für ein neu erschlossenes Siedlungsgelände von rund 6000 Wohnungen getan.

T. **Neue Straßennamen.** Die Querstraße zwischen der Hindenburg= und der Holteistraße im Stadtteil Thereseiengrube, erhält die amtliche Bezeichnung „Franz=Schubert=Straße" und die Verbindungsstraße der Eichendorff= mit der Holteistraße zwischen Wermund= und Kleinfeldstraße die amtliche Bezeichnung „Schillerstraße".

T. **Evangelische Kirchengemeinde:** Freitag, den 13. Dezember: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause, P. Heidenreich. Sonntag, den 15. Dezember: 9½ Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier; P. Lic. Bunzel. Kollekte für den evangel. Kirchenbau in Athen und das Evangel. Kriegskinderheim in Tost. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde; Sup. Schmula. 11 Uhr vorm. Taufen. 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst; P. Heidenreich. 5 Uhr nachm. Abendgottesdienst; Sup. Schmula.

T. **Wenn das Maß voll ist.** Eine betrunkene Geschichte stand am Donnerstag im Mittelpunkt einer Gerichtsverhandlung. Wegen Diebstahls in zwei Fällen und schwerer Urkundenfälschung angeklagt war der bisher unbestrafte Monteur Roman Knopp. Er hatte sich am 7. November in lustigem Freundeskreise einen Rausch angetrunken und kam in diesem Zustand auf den unglückseligen Gedanken, mit einem auf der Dyngosstraße stehenden Motorrad davonzufahren. Aber schon bei seiner nächsten Spazierfahrt wurde er von dem Eigentümer gefaßt, dem er eine Bescheinigung mit einem falschen Namen und Stempel vorwies und ihm glauben machen wollte, daß er das Rad von einem Herrn X. gekauft haben will. Nun wollte es aber der unglückselige Zufall, daß der verwandte Stempel zusammen mit einem Paletot im Schützenhaus verschwunden war. Darum war der Staatsanwalt der Ansicht, daß der Angeklagte als Urheber aller drei Straftaten in Frage komme und beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht hatte aber mehr Einsicht mit dem Angeklagten und verurteilte ihn auch wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist, während bezüglich der Diebstähle Freisprechung erfolgte.

T. **Schwerer Verkehrsunfall.** Unweit der Eisenbahn-Unterführung in Karf stieß der Lieferwagen J K 894 mit einem Radler zusammen. Der Radler führte auf seinem Fahrrade noch eine zweite Person mit. Beide wurden vom Rade geschleudert und erheblich verletzt.

T. **Eine Greisin überfallen.** Eine 72 Jahre alte Witwe hatte in ihrer Wohnung aus reinem Mitleid den Arbeiter Emanuel Burczyk und dessen Frau aufgenommen. Zum Dank dafür wurde sie, als sie krank zu Bett lag, von dem Mann überfallen und um 70 Mark beraubt, die sie in einem Beutel an der Brust verwahrt hatte. Jetzt stand der Bandit vor Gericht, das ihn zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilte.

T. **Diebe im Pferdestall.** Gestohlen wurden aus einem auf der Groß-Dombrowkaerstraße 33 gelegenen Pferdestall mittels Einbruchs zwei braune imprägnierte Pferdedecken, grau gefüttert. Von den Dieben fehlt jede Spur.

T. **Drei Fahrräder entwendet.** Aus dem Hof des Hauses Gartenstraße 19 wurde ein Damenrad gestohlen, aus dem Hof des Hauses Ring 4 ein Fahrrad Marke „Blitzar" und vor dem Rathauseingang in Miechowitz ein Damenfahrrad Marke „Vorjeter".

T. **Wo wurde Kabeldraht gestohlen?** Auf der Bergstraße wurden drei Männer angetroffen, die zwei Stück Kabeldraht trugen. Auf der Böschung des nach der Heinitzgrube führenden Feldwegs legten sie das Kabel nieder und entfernten sich. Der Kupferdraht hat einen Durchmesser von 10 Zentimeter, ist vier Meter lang und etwa drei Zentner schwer.

T. **Diebe wollten ins Pfarrhaus.** Durch Herausnehmen der Türfüllung versuchte ein unbekannter Mann in die Pfarrkanzlei von St. Trinitatis einzudringen. Sein Vorhaben wurde aber durch das Hinzukommen von Leuten verhindert.

T. **Schomberg.** Sein 25jähriges Ortsjubiläum feierte Pfarrer Drzyga, der bekannte Führer der Rompilger. Die kirchlichen Vereine unter Leitung des deutsch-katholischen Kasinos veranstalteten deshalb einen Festabend. Konrektor Pietsch hielt die Festrede. Pfarrer Drzyga dankte allen Anwesenden mit bewegten Worten.

T. **Bobrek-Karf.** In der Tuberkulosenfürsorgestelle in Bobrek sind im November 57 erstmalige, 50 wiederholte und 5 Sputum-Untersuchungen vorgenommen worden. In ärztliche Behandlung kamen drei Kranke. Zur Beobachtung kamen 23 Personen. In der Tuberkulosenfürsorgestelle Karf sind 27 erstmalige, 32 wiederholte und 14 Sputum-Untersuchungen vorgenommen worden.

T. **Bobrek-Karf.** Beim Standesamt im Ortsteil Bobrek sind im Monat November 1929 insgesamt 40 Geburten beurkundet worden und zwar 21 Knaben und 19 Mädchen. Gestorben sind zwölf Personen. Eheschließungen sind 24 vorgenommen worden. Beim Standesamt im Ortsteil Karf gelangten 17 Geburten zur Anmeldung, und zwar 10 Mädchen und 7 Knaben. Gestorben sind sechs Personen. Eheschließungen fanden 15 statt. — Der Steiger-Stellvertreter Josef Skrzipietz erhielt für 25jährige Tätigkeit auf der Karstenzentrumgrube ein Ehrendiplom und eine silberne Uhr nebst Kette. Der Arbeiter Groß von hier wurde für seine 40jährige Arbeitszeit mit einer goldenen Uhr ausgezeichnet. — Rentenempfänger Alois Schaaf im Ortsteil Karf ist dieser Tage seinen 89. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Er ist Veteran von 1870/71.

T. **Bobrek-Karf.** Mit Rücksicht darauf, daß der 15. Dezember auf einen Sonntag trifft, werden die Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene am Sonnabend von 8.30 Uhr ab gezahlt. In dem Ortsteil Karf erfolgt die Zahlung ab 9 Uhr.

T. **Rokittnitz.** In der Wohnung eines Arbeiters spielten die ohne Aufsicht gelassenen Kinder so lange mit einer brennenden Karbidlampe, bis sie einige Sachen angebrannt hatten. Den sofort herbeigekommenen Polizeibeamten ist es zu danken, daß das Feuer erstickt werden konnte, bevor größerer Schaden entstand.

T. **Mikultschütz.** Der Grubenarbeiter Badura fuhr mit seinem Rade über die Tarnowitzer nach der Kreuzstraße. Plötzlich kam der Kraftwagen 6475 von Richtung Hindenburg ihm entgegen mit dem er zusammenprallte. Dabei fiel er vom Rade, schlug mit dem Kopf auf die Bordkante und blieb besinnungslos liegen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Knappschaftslazarett Rokittnitz überführt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS. Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2821

* **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 15. Dezember (3. Advent) 9½ Uhr Hauptgottesdienst, P. Kiehr. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Kiehr. 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Albertz. In Zernik: 10 Uhr Gottesdienst, P. Schmidt. Kollekte für den evangelischen Kirchenbau in Athen. Am Montag, den 16. 12. Adventsfeier des Missionsvereins im Evangel. Vereinshaus. Die Bibelstunden fallen aus.

H. **Der Cäzilienverein St. Antonius** im Stadtteil Richtersdorf hielt bei Kubitzek seine Jahreshauptversammlung ab, der Pfarrer Borek beiwohnte. Der Leiter Rektor Sobottka gab nach Begrüßung den Jahresbericht. Der Verein zählt 52 aktive und 38 inaktive Mitglieder. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß gut gewirtschaftet wurde und ein Bestand von 75 Mark vorhanden ist. Der technische Leiter Liedermeister Klein gab dann den Bericht über den Gesangsbetrieb. Pfarrer Borek, der dem Vorstand für die Mühewaltung den Dank abstattete, leitete die Wahl, die folgendes Ergebnis zeitigte: Chorrektor Sobottka 1. Vorsitzender, Stadtinspektor Mlolorny 1., seine Ehefrau 2. Schriftführer, Wawro 1. und Gatda 2. Kassierer, Frl. Kubitzek, Notenwart, Frau Lebek, Frl. Schodlo, Jeglorz und Haeseke Beisitzer, Frau Wildenhof und Daniel Rechnungsprüfer, Lehrer Klein technischer Leiter. Der Antrag, die Gottesdienstordnung zu ändern, mußte vertagt werden, da bischöfliche Genehmigung hierzu erforderlich ist.

H. **Ein schwarzer Tag im Gleiwitzer Verkehrsleben** war der Mittwoch, an dem vier Straßenunfälle zu verzeichnen waren. Von einem Personenkraftwagen angefahren wurden zwei Radfahrer aus Gleiwitz, die ihre Räder, beladen mit einem Holzgerüst, auf der Raudenerstraße führten. Vor dem Grundstück 20 wurden die Radfahrer von dem Automobil zu Fall gebracht, wobei der eine eine schwere Kopfwunde und Hautabschürfungen im Gesicht und einen linken Knöchelbruch davontrug, während der andere mit leichteren Verletzungen davonkam. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Beide Fahrräder wurden stark beschädigt, der Kraftwagen nur leicht. — Beim Einbiegen in die Niedtstraße wurde der auf seinem Rade fahrende Sägewerkarbeiter Emanuel K. von einem ihn überholenden Personenkraftwagen erfaßt und 10 Meter mitgeschleift; er stürzte vom Rade und zog sich leichte Verletzungen zu. Das Fahrrad wurde beschädigt. — In der Nähe des Hauptzollamts auf der Bahnhofstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen, wodurch noch ein vor diesen fahrendes Fuhrwerk in Mitleidenschaft gezogen wurde. Glücklicherweise wurden durch den Anprall keine Personen verletzt. Alle drei Gefährte wurden beschädigt. — Durchgegangen ist ein Pferdegespann des Dominiums Kieferstädtel. Auf dem Hofe der Güterabfertigung an der Lützowstraße wurden die Tiere unruhig, scheuten und jagten nach links in die Lützowstraße. Beim Einbiegen kamen die Pferde auf den Bürgersteig und fuhren acht Straßenbäumchen um. Nachdem die Deichsel gebrochen, kam das Gespann zum Stehen. Ein Pferd erlitt Verletzungen am linken Schulterblatt und am linken Vorderhuf. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

H. **Der Gleiwitzer Gefängnismeuterer Paul Oczko vor den Geschworenen.** Am letzten Verhandlungstage stand die Sache zur Beratung an, die sich am 28. November 1926 im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis zutrug. Bekanntlich war damals unter den Gefangenen eine Meuterei ausgebrochen, wobei der Gerichtswachtmeister Schwientek erschossen wurde, ein zweiter Wachtmeister wurde mit der Pistole bedroht und überwältigt, der Schlüssel beraubt und in eine Zelle eingesperrt aus der er erst durch die Aufseherin des Frauengefängnisses befreit wurde. Unter den Meuterern befand sich auch der Hetzer Paul Oczko, der auch beschuldigt wurde, den S. erschossen zu haben. Das Gericht ließ aber die auf Mord lautende Anklage wegen Mangel an Beweisen fallen, so daß er sich nur wegen Meuterei zu verantworten hatte. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Heinze, Vertreter der Anklage war Oberstaatsanwalt Dr. Wolff, die Verteidigung lag in den Händen von Rechtsanwalt Löhr. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit von der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil lautete wegen Meuterei auf sechs Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft, Stellung unter Polizeiaufsicht und die Nebenstrafen.

h. **Peiskretscham.** Der Bezirksausschuß hat für die Stadt Peiskretscham für das Rechnungsjahr 1929 folgende Zuschläge zu den Realsteuern genehmigt: 475 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 650 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und 1800 Prozent zur Gewerbesteuer vom Kapital. — Infolge rückwirkender Erhöhung der Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen erhöht sich die Miete für die Monate Dezember 1929 bis März 1930 für Mieter, die Schönheitsreparaturen nicht tragen, auf 141 Prozent und für Mieter, die die Schönheitsreparaturen ausführen, auf 137 Prozent.

□ **Lona=Lany.** Die Schule Lona-Lany veranstaltete einen zahlreich besuchten Nikolausabend. Auf Anregung des Vaterländischen Frauenvereins Kieferstädtel=Land fand gelegentlich der Nikolausfeier eine Werbung zur Errichtung einer Nähstube, verbunden mit einer Wäschesparkasse statt, wobei Fräulein Schega=Tost einen Vortrag über Mädchenerziehung auf dem Lande und ihre Betätigung hielt. Die zahlreich erschienenen Mütter lauschten gespannt den Ausführungen der Vortragenden. Die Nähstube kommt noch vor Weihnachten in Betrieb. Ein freundliches Klassenzimmer, das bereits mit Inventar und mit elektrischem Licht versehen ist, steht für diesen Zweck zur Verfügung. Landeshauptmann Dr. Piontek sei an dieser Stelle für die Zuwendung zu der genannten wohltätigen Einrichtung herzlich gedankt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS. Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse) Telefon Nr 3988.

s. **Der Polizeidienst am Weihnachtsabend und Sylvester.** Am Dienstag, den 24. und 31. d. Mts. endet der Dienst um 12 Uhr mittags. Die Abteilungen, welche von der Bevölkerung besonders in Anspruch genommen werden, richten an den beiden Tagen von 12 bis 1 Uhr mittags einen besonderen Bereitschaftsdienst ein. Der Wochenbereitschaftsdienst arbeitet an diesen Tagen durchgehend bis 3 Uhr nachmittags.

s. **Die Volkswirt=Diplomprüfung** bestand an der Breslauer Universität Frl. Stallmach aus Hindenburg.

s. **Achtet auf die Kleinen!** Auf der Tarnowitzer Straße in Mikultschütz lief der 3 Jahre alte Knabe Arnold P. vor einen Personenkraftwagen. Der Führer erkannte rechtzeitig die Gefahr und bremste so stark, daß der Kraftwagen mit dem hinteren Teil gegen einen Baum geschleudert wurde. Glücklicherweise entstand kein großer Sachschaden.

s. **Straßenbahn=Zusammenstoß.** Am Borsigwerk-Sportplatz im Stadtteil Biskupitz stießen die fahrplanmäßigen Kleinbahn=Züge 80 und 82 mit einer solchen Gewalt zusammen, daß zwei Wagen aus den Schienen gehoben und stark beschädigt wurden. Ebenso ist dabei ein Mast der elektrischen Leitung umgerissen worden. Personen wurden nicht verletzt. Die Verkehrsstörung dauerte etwa 2½ Stunden. Es wird angenommen, daß die Bremsen des Wagens 80 versagt haben.

s. **Noch eine Karambolage.** An der Einmündung der Heinrich= in die Kronprinzenstraße stießen am Mittwoch vormittag zwei Lieferwagen mit einer solchen Gewalt zusammen, daß einer derselben stark demoliert wurde und abgeschleppt werden mußte.

s. **Durch Kohlensturz** erlitt auf den Delbrückschächten der Häuer Jakob Kolotzek erhebliche Rückenverletzungen.

s. **Von Kohlenmassen verschüttet** wurde auf der Sosnitza=Grube der Fördermann Ernst Grzondziel. Mit einer schweren Brustquetschung und anderen inneren Verletzungen wurde er in das Hindenburger Knappschaftslazarett eingeliefert.

s. **Bodenlose Rohheit.** Während eines Wortwechsels goß ein Einwohner von der Schmulastraße einem Verwandten eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. Dadurch erlitt er schwere Verbrennungen am Gesicht. Die Sehkraft eines Auges dürfte als eingebüßt gelten. Der Täter ist flüchtig geworden.

Stadttheater Beuthen

„Bahnmeister Tod" von Hermann Boßdorf.

Boßdorfs „Bahnmeister Tod" behandelt etwa in der Art wie Schönherrs „Weibsteufel" die Tragödie der Ehe eines Bahnwärterpaares. Die junge Frau des alternden Mannes hat lange mit dem Bahnmeister ein Verhältnis unterhalten, bis ihr Mann dem Nebenbuhler sein Geheimnis einmal im Trunk entreißt und zum Mörder an ihm wird. Trotzdem aber findet der Mann keine Ruhe. Wie der lebende Bahnmeister sein Ehe vergiftete, so macht sie ihm der Tote zum Graus. Der um sein Ehe- und Lebensglück durch den Weibsteufel betrogene Mann weiß schließlich keinen anderen Ausweg mehr, als seinem verfehlten Dasein unter den Rädern des D=Zuges ein Ende zu bereiten. An der Leiche des Mannes scheint dann die Frau ihre Schuld zu erkennen.

Das Stück ist in kraß=realistischer Manier geradezu ein Ausschnitt aus dem Leben und auch in den beiden Haupt= wie in zwei weiteren Nebenfiguren unbedingt wahr gezeichnet. Die dramatische Spannung beginnt bereits in der ersten Szene und hält die ganzen fünf Bilder unvermindert hindurch an. Der starken Wirkung des Werkes konnte sich auch gestern abend das Publikum umso weniger entziehen, als die Aufführung kaum irgend einen Wunsch offen ließ. Carl Friedrich Lassen war rein äußerlich ein gut gesehener Typ des Unterbeamten, der an seiner Frau innerlich zugrunde geht. Wie er sich selbst immer mehr verliebt und dem grausigen Einfluß des von ihm getöteten Nebenbuhlers seiner Ehe völlig unterliegt — das war erschütternd wiedergegeben. Das Weib mit dem Teufel im Leib spielte Anna Marion überzeugend und echt. Kaltschnäuzig verlogen und trotz äußerer Anteilnahme innerlich kühl und beherrscht — so wußte sie dieses Weib zu stärkstem Erleben zu gestalten. Die Rolle des Holzvogtes, eines philosophischen „Spökenkiekers" war bei Carl W. Burg ebenso in den besten Händen wie die der verschmitzten und verschlagenen Butterfrau bei Lotte Fuhst.

Das festlich gestimmte Premierenpublikum bereitete der Neuheit eine überaus freundliche Aufnahme und ehrte die Darsteller am Schluß mit starkem Beifall. S.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Babura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

\# **Motorradunfall.** Als der Mechaniker Gordon von hier auf seinem Motorrad die Ratiborer Chaussee entlangfuhr, löste sich die Verschraubung an der Lenkstange des Rades, so daß die Steuerung versagte. In voller Fahrt sauste Gordon gegen einen Chausseebaum und blieb bewußtlos liegen. Das Motorrad ist unbrauchbar. Ein die Unglücksstelle passierendes Fuhrwerk brachte den Verunglückten zum Arzt.

\# **Schmuggel.** Im Rybniker Grenzabschnitt wurden von Zollbeamten zwei Schmuggler dabei betroffen, als sie mit schweren Paketen beladen, eben die Grenze passiert hatten. Es handelt sich um die Arbeiter Heinrich Eisler und Johann Skrzypczyk aus Kattowitz, die festgenommen wurden. Das Schmuggelgut bestand in Tabakwaren von bedeutendem Wert. — Im Grenzabschnitt Preiswitz trafen Grenzbeamte auf drei unbekannte Personen, die beim Erscheinen der Beamten ihre Pakete fallen ließen und trotz der Aufforderung, stehen zu bleiben, flüchteten. Die Beamten schossen nach den Flüchtenden, doch verfehlten die Kugeln ihr Ziel, so daß die Schmuggler über die Grenze entkamen. In den zurückgelassenen Paketen befanden sich 1150 Zigarren.

\# **Wegen Beleidigung des Rybniker Landrats** in einer Gemeindevertretersitzung wurde der frühere Steiger Karl Paschenda aus Rydultau vom Rybniker Burggericht zu 100 Zloty Geldstrafe nebst Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

\# **Eine Perle.** Das Dienstmädchen Maria Szczesniak aus Sohrau stieg in der Abwesenheit seines früheren Dienstherrn in dessen Wohnung ein und entwendete verschiedene Gegenstände, die dann weiterverkauft wurden. Nunmehr verurteilte das Rybniker Gericht die Diebin zu drei Monaten Gefängnis.

\# **Raubüberfall.** Zwischen Pitronowa und Zytnia wurde in der Nähe des Forsthauses eine Frau von drei unbekannten Banditen überfallen. Nachdem ihr die Räuber 380 Zloty geraubt hatten, taten sie ihr Gewalt an und verschwanden dann im Walde. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf, doch fand sich keine Spur der Räuber.

\# **Einen fetten Schweinebraten** verschafften sich Spitzbuben, die nachts dem Hausbesitzer Bednorz in Niedobczyce ein Schwein stahlen.

\# **Ein Schadenfeuer** vernichtete die mit Heu und Stroh angefüllte Scheune des Besitzers J. Schmidt in Szczyglowice.

\# **Pszow.** Der Kaninchen= und Kleintierzüchterverein veranstaltet vom 13. bis 15. d. M. im Saal von Berczyk eine Zuchttier=Ausstellung, an der sich zahlreiche Interessenten beteiligen. Es werden Prachtexemplare von Kaninchen aller Rassen und Brieftauben ausgestellt. Während der Ausstellung konzertiert eine Musikkapelle.

Kreis Pleß

D. **Gottesdienstordnung.** Sonntag: Katholische Kirchengemeinde. 6,30 Uhr stille hl. Messe. Polnischer Gottesdienst 7,30 und 10,30; deutscher Gottesdienst 9 Uhr: 2 Uhr deutsche, 3 Uhr polnische Vesperandacht. — Evangelische Kirchengemeinde. Deutscher Gottesdienst 10 Uhr, 8,45 deutsche Abendmahlsfeier. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, anschließend Choralstunde. Polnischer Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

D. **Unglücksfall.** Der vom Pferdemarkt heimkehrende Georg Lipus aus Suffetz wurde von dem mit Abfahren von Ziegeln beschäftigten Smiergon aus Sandau unglücklich angefahren, sodaß er einen schweren Armbruch erlitt.

Kattowitz und Umgegend

\+ **Autounfall mit Todeserfolg.** Die Kinobesitzerin Frau Rudolf vom „Colosseum" in Kattowitz, ihr Verlobter, der Chauffeur Stuchlik, und der Kinogeschäftsführer Haluy machten eine Autofahrt nach Gieschewald, wo sie eine Zeitlang im Grubengasthaus verweilten. Abends kehrten sie zurück. Der Weg führte sie über Emanuelssegen. An der Einbiegung von der Chaussee in Emanuelssegen in die Chaussee nach Kattowitz kam der Wagen bei regnerischem Wetter, schlüpfrigem Weg und wohl auch infolge allzu schnellen Fahrens ins Gleiten und rannte gegen einen die Straße einsäumenden Stein. Das Auto ging dabei vollständig in Trümmer. Stuchlik, der den Wagen lenkte, war auf der

Stelle tot, ihm war die Steuerstange in den Leib gedrungen. Frau Rudolf erlitt schwere Verletzungen, Halup kam wohl mit dem Leben davon hatte aber Beschädigungen am Körper und Kopf. Ein vorbeifahrendes Auto der Tichauer Brauerei brachte den Verunglückten Hilfe. Frau Rudolf wurde nach dem Krankenhaus in Emanuelssegen geschafft Halup fand Aufnahme im Elisabethkrankenhaus zu Kattowitz und der Tote kam nach der Leichenhalle in Emanuelssegen.

× **Verkehrsunfall in Zalenze.** Beim Ueberqueren der Straße wurde auf der ul. Wojciechowskiego im Ortsteil Zalenze die 30jährige Ehefrau Struch aus Zalenze von einem Motorrad angefahren. Frau St. erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen und wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Kattowitz geschafft.

§ **Im Wartesaal bestohlen.** Dem Kaufmann Albert Morgenfeld aus Danzig wurde im Wartesaal 3. Klasse am Bahnhof in Kattowitz die Brieftasche mit 900 Zloty und einem Scheck über 500 Zloty gestohlen. Die Täter konnten verhaftet und die Brieftasche dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

§ **Schweinediebstahl.** Mehrere dreiste Burschen verübten in die Stallung des Johann Zajonc in Charlottenhof einen Einbruch und stahlen dort ein Schwein im Gewicht von 150 Kilo. Die Täter schlachteten das Schwein an Ort und Stelle ab und teilten dieses in zwei Hälften. Eine Hälfte luden die Einbrecher auf einen Wagen, während sie die zweite später abzuholen beabsichtigten. Ein Schutzmann wurde auf die Täter aufmerksam und setzte ihm nach. Es gelang ihm jedoch nicht, die flüchtenden Spitzbuben einzuholen. Die zurückgebliebene Hälfte des abgeschlachteten Tieres wurde dem Besitzer zugestellt.

§ **Jugendliche Spitzbuben.** Einer Lehrerin in Michalkowitz wurde ein Täschchen mit 90 Zl. und sämtlichen Ausweispapieren gestohlen. Die Polizei ermittelte als Täter drei jugendliche Brüder im Alter von 9, 10 und 11 Jahren aus Michalkowitz. Die jugendlichen Spitzbuben hatten bereits den größten Teil des Geldes in Naschwaren, Mundharmonikas und anderen Spielsachen angelegt.

× **Neu-Heiduk.** Auf der ul. 3-go Maja in Neu-Heiduk sprang das Rad eines Autobusses aus der Achse, welches ein Stück weiterrollte und die des Weges kommende 11jährige Hildegard Marek zu Fall brachte. Das Mädchen erlitt leichtere Verletzungen am Kopf.

§ **Ruda.** In das Geschäft von Maximilian Nebel in Ruda wurde ein Einbruch verübt. Die Spitzbuben entwendeten dort eine größere Menge Mäntel, Anzüge, Weißwäsche, Hüte und Schuhe im Werte von über 5000 Zloty.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Parochialfeier.** Aus Anlaß des 80. Geburtstags von Chorrektor Sage von der St. Barbarakirche fand unter Mitwirkung sämtlicher deutschen religiösen Vereine von St. Barbara zu Ehren dieses hochverdienten Herrn im großen Saal des Hotels „Graf Reden" eine Parochialfeier statt. Welcher Beliebtheit sich der Jubilar erfreut, bewies der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal. Dem Jubilar wurden von vielen Seiten Ehrungen zuteil.

⊙ **Schneider- und Kürschner-Zwangsinnung.** Im Restaurant zur Traube wurde die fachtechnische Vereinigung der Schneider- und Kürschner-Zwangsinnung wieder ins Leben gerufen. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Obermeister Golczy schritt man zur Vorstandswahl. Gewählt wurden Brysch Vorsitzender, Alois Klose Stellvertreter, Ziolka und Fr. Golczyk Beisitzer.

⊙ **Von der Straßenbahn tödlich abgestürzt.** Abends stürzte auf der ul Bytomska von der nach Beuthen fahrenden Elektrischen ein etwa 20jähriges Mädchen auf das Straßenpflaster und blieb dort besinnungslos liegen. Anscheinend war sonst niemand auf der Plattform, weil der Unfall nicht beobachtet wurde. Erst Fußgänger bemerkten das bewußtlose Mädchen mit einer schweren Kopfverletzung und veranlaßten die Ueberführung ins Hedwigstift. Aerztliche Hilfe kam aber schon zu spät, denn die Verletzte starb kurze Zeit später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Es handelt sich um die ledige Marie Steindorf aus Hohenlinde, die sich auf der Fahrt nach Hause befand.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 12. Dezember

Lustlos, teils schwächer

Die Börse setzte im Hinblick auf die heutige Reichstagssitzung und angesichts der Unsicherheit über das Schicksal der Finanz- und Steuerreform lustlos und zum Teil schwächer ein. Die Grundtendenz war jedoch ziemlich widerstandsfähig, was auch darin zum Ausdruck kam, daß die aus Provinzverkäufen an den Markt kommende Ware willige Aufnahme fand. Die auf der heutigen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie erwarteten Reden Geheimrats Duisbergs und Dr. Silverbergs sollen sich scharf gegen den herrschenden Wirtschaftspessimismus wenden und geben eine gewisse Anregung. Da sich ferner für Reichsbankanteile lebhafte Nachfrage zeigte, die man in erster Linie auf ausländische Interessennahme zurückführte, kam bald eine freundliche Stimmung zum Durchbruch, die auch eine Belebung des anfangs minimalen Geschäftes zur Folge hatte.

Die weitere leichtere Entspannung am kurzfristigen Geldmarkt bildete ebenfalls einen Faktor, der zu dem Tendenzumschwung beitrug. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5½—7½, teilweise auch darunter zu haben. Monatsgeld erforderte weiter 8¼—10 Proz.

Am Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert. Kabel-Markt 4,17,68, Kabel-London 4,88,17, London-Mark 20,39.

Im einzelnen lagen Elektrowerte durchweg im Angebot. Siemens verloren 2¾ Prozent auf die für viele Kreise enttäuschende Mitteilung von einer voraussichtlich unveränderten Dividende. Fast unverändert und zu geringsten Umsätzen lagen Montanwerte knapp behauptet. Kaliwerte auf geringes Angebot bis 2¾ Prozent abgeschwächt. Farben nur unwesentlich schwächer bei verhältnismäßig großen Umsätzen. Kunstseidenwerte unter Führung von Aku gut behauptet. Stark- und Schwachstromwerte fast unverändert; desgleichen Maschinenfabriken. Die Nachricht über den Einbezug der Berlin-Karlsruher in den Interessenbereich des AKS.-Konzerns wirkte sich heute nur noch mäßig aus. Fest lagen Zementwerte. Warenhauswerte kaum verändert. Bier- und Spritaktien belebt angeboten. Svenska auf Londoner Abgaben um 3¼ Mark schwächer. Auch Julius Berger und Ludwig Löwe mehrprozentig gedrückt. Nach Feststellung der ersten Kurse wurde das Geschäft allgemein lebhafter, ausgehend vom Reichsbankmarkt, an dem weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen waren (nach Anfangskurs 278 später 282).

Gestützt auf die Festigkeit der Reichsbankanteile, erhielt sich im Verlaufe die freundliche Stimmung bei mäßigen Kurserholungen. In Nordwolle, in Berliner Kraftwerken und Schubert und Salzer machte sich stärkere Nachfrage geltend, die größtenteils auf Deckungen zurückzuführen war. Auf die überraschende Mitteilung von der erneuten Ermäßigung der Londoner Diskontrate um ½ Prozent nahm das Geschäft auf den Hauptmärkten vorübergehend einen stürmischen Charakter an und Kurserhöhungen von 1—2 Prozent, bei einigen Werten sogar von 3—4 Prozent und bei den schweren Werten darüber, bildeten die Regel. Später flaute das Geschäft etwas ab, doch konnten sich die erzielten Kursgewinne behaupten. Der Privatdiskont blieb mit 6⅞ Prozent für beide Sichten unverändert. Die Londoner Diskontermäßigung vermochte nur vorübergehend eine Anregung zu geben, obwohl man annimmt, daß auch Newyork mit einer weiteren Diskontsenkung folgen werde.

Nach Erledigung der Deckungen, gaben die Kurse wieder etwas nach, doch schließt die Börse durchweg 1—2 Prozent über den Erstnotierungen. Nachbörslich waren die Kurse gehalten. Farbenind. 177, Siemens 280, AEG. 156⅞, Phönix 99 G, Aku 128 zu 129, Reichsbank 281, Salzdetfurth 312 zu 313, Altbesitz 50,10, Neubesitz 8.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 12. Dezember

8proz. Schlesische Landschaft, Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. 80,25, 6proz. 73.—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,49.

Breslauer Produktenbörse, 12. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz. Getreide: Schwach. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Ruhiger. — Kartoffeln: Ruhiger. Getreide: Weizen 23,20, Roggen 16,80, Hafer 14,20, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 16,50, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32,75, Roggenmehl 25,25, Auszugmehl 38,75. Oelsaaten: Winterraps 36, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Blaumohn 73. Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation), gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,50. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06½.

Diskontermäßigung in England

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um ½ Prozent von 5½ auf 5 Prozent ermäßigt.

Wirtschaftliche Wochenschau

Die Kette der Bankinsolvenzen ist noch immer nicht abgerissen. Zwar sind Serienzusammenbrüche, wie sie in den vergangenen Wochen an der Tagesordnung waren, nicht mehr zu verzeichnen, doch hält die Vertrauenskrise im Bankgewerbe weiter an, was durch die Illiquidität eines alten angesehenen Saarbrücker Bankinstituts von neuem dokumentiert wird. Nachdem dort erst vor einiger Zeit die Haldy-Bank ihre Zahlungen einstellen mußte, hat jetzt auch das Bankhaus Grohe-Henrich & Co., das nicht nur örtliche Bedeutung besaß, sondern über Saarbrücken hinaus im In- und Ausland großes Ansehen genoß, infolge starker Abhebungen, die eine Illiquidität zur Folge hatten, seine Selbständigkeit aufgeben müssen. Die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft ist als Helfer eingesprungen und hat die Garantie für die Kundeneinlagen übernommen. Dadurch werden die betroffenen Gebiete, vor allem das Saargebiet und die Rheinpfalz, vor größeren Schädigungen bewahrt bleiben.

Wie sich derartige Zusammenbrüche auf ein ganzes Wirtschaftsgebiet auswirken können, zeigen uns besonders deutlich die Schwierigkeiten im Kasseler Bankgewerbe, wo doch noch fast täglich Unternehmungen, die den betreffenden Bankinstituten nahestanden, mit in die Tiefe gerissen werden, weil sie sich plötzlich ihrer Betriebsmittel beraubt sehen. Wenn man auch von einer Ueberbesetzung im Bankgewerbe von der Inflationszeit her und von einer Reinigungskrise sprechen kann, so muß doch die Häufung der Fälle außerordentlich bedenklich stimmen, weil die psychologische Wirkung auf die Bankenkundschaft geradezu verheerend ist. Es ist deshalb Pflicht der zuständigen Stellen in jeder Hinsicht beruhigend zu wirken.

Der mit großer Spannung erwartete revidierte Status der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. ist jüngst der Oeffentlichkeit übergeben worden. Ein vollkommen klares Bild kann man sich aus den vorliegenden Zahlen zwar immer noch nicht machen, weil der für das direkte Versicherungsgeschäft von der Allianz zu zahlende Kaufpreis noch ganz ungewiß ist und deshalb auch in dem neuen Status nicht berücksichtigt wurde. Ohne die Bewertung des von der Allianz übernommenen Versicherungsgeschäftes sind 30 Millionen eigene und 35 Millionen fremde Mittel als verloren anzusehen.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember zeigt eine normale Entlastung. Zwar bleibt die Entspannung etwas hinter der gleichen Zeit der Vormonate zurück, doch läßt der Ausweis die Aussichten für die Ueberbrückung des Jahresultimos immerhin als recht günstig erscheinen.

Für die Behebung der Finanznöte des Reiches ist bisher immer noch nichts Endgültiges unternommen worden. Zwar wurde verschiedentlich von einem Kredit gemunkelt, den sich das Reich entweder vom Ausland oder im Inland zu beschaffen beabsichtige, jedoch sind alle diese Gerüchte vom Reichsfinanzministerium bisher dementiert worden. Die Reichsbank scheint tatsächlich nicht die Absicht zu haben, Hilferding aus seiner Misere zu helfen. Ob es gelingen wird, durch Ausgabe von Reichsschatzwechseln die nötigen 200 Mill. RM. zu beschaffen, ist doch immerhin noch sehr fraglich. Man darf also gespannt sein, wie es dem Reichsfinanzminister gelingen wird, sein Finanzschifflein ungefährdet an der Jahresultimoklippe vorbeizusteuern.

Devisen-Kurse

		12.12.	11.12.			12.12.	11.12.
Amsterdam	100	168.41	168.44	Spanien	100	58.03	57.94
Buenos Aires	1	1.710	1.728	Wien	100	58.74	58.73
Brüssel	100	58.395	58.395	Prag	100	12.381	12.381
New York	1	4.1725	4.1715	Jugoslawien	100 D	7.403	7.402
Kristiania	100	111.86	111.87	Budapest	100 T	73.06	73.06
Kopenhagen	100	112.01	112.01	Warschau	100 Sl	46.72	46.72
Stockholm	100	112.57	112.57	Bulgarien	100	3.017	3.017
Helsingfors	100	10.465	10.465	Japan	1	2.043	2.043
Italien	100	21.84	21.835	Rio	1	0.452	0.477
London	1	20.355	20.368	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.42	16.425	Danzig	100	81.39	81.38
Schweiz	100	81.085	81.065	Konstantinopel	100	1.978	1.963

Vom Büchertisch

„Frohes Schaffen", Band 6. Deutscher Verlag für Jugend und Volk GmbH., Wien-Leipzig 7,50 Mark. — Der stattliche Band wirkt frisch, wesentlich und durchaus zeitgemäß. Als getreuer Spiegel des Fortschritts auf den verschiedensten Gebieten vermittelt er den neuesten Stand der Dinge. Hier kann wirklich jung und alt, der Reifende wie der Gereifte Einblick in die rastlose Geistesarbeit der Gegenwart gewinnen. Literatur und Kunst sind in trefflich unterrichtenden Artikeln vertreten.

*

„Bux", ein Zirkusroman von Hans Possendorf. 208 Seiten. Verlag der „Münchner Illustrierten, Knorr & Hirth GmbH., München. Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark — Hier liegt ein Roman von ganz ungewöhnlicher Spannung vor. Man sieht das Leben rund um die Manege, wie es wirklich ist. In die Handlung hinein spielen drei geheimnisvolle Mordfälle. Erst die letzten Seiten bringen die überraschende Lösung der Rätsel.

*

„Das graue Männle", ein Märchenbuch von Marie Bröer mit 12 neuen Märchen und 24 Abbildungen. 128 S. In Ganzleinen mit vierfarbiger Deckenzeichnung. Preis 3 Mark. Breslau 1930, Verlag von Franz Goerlich. — Die uralten Märchenmotive von wunderbaren Wäldern, Zwergen, Tieren usw. sind neuartig geformt und umschrieben. Die spannenden, flüssigen und nicht langatmigen Erzählungen fesseln nicht zuletzt durch die zahlreichen Abbildungen.

*

Von Rudolph Stratz, der am 6. Dezember seinen 65. Geburtstag feierte, beginnt in der „Woche" ein neuer Roman: „Der flammende Sumpf". Stratz schildert darin spannend die Zustände in Rußland um 1890, die „Oberwelt", die Zarenpartei, und die gegen sie verschworene „Unterwelt". Auf diesem Hintergrund spielt eine Liebesgeschichte mit überraschendem Ausgang. Der Roman wird als meisterhafte historische Schilderung bleibenden Wert behalten.

*

„Die weiße Straße", das Hauptwerk des Dichters Meier-Graefe. 23 Bogen, steif kart. 6,50 Mark, in Ganzleinen 7,50 Mark. Klinghardt & Biermann, Verlag, Berlin. — Die weiße Straße ist das Kriegserlebnis eines geistigen Deutschen, der von den Russen gefangen, in die Einsamkeit des Ostens verschickt wird und hier die innere Freiheit findet. Da kommt der Austausch. Die Abberufung trifft ihn wie der härteste Schlag. Die in Sibirien gewonnene Heimat zerrinnt mit der Rückkehr nach Hause. Wieder gähnt die weiße Straße.

Berliner Börse vom 12. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	90.40
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.70
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. II.F.	7	97.10
re.rückz. 1930	6½	97.25
Dt. Reichspost	6½	97.20
do. Schutzgebiet	4	3.10

Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	82.40
do. 24	6	74.00
Bochum	8	—.—
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.75
Duisburg 28	8	87.00
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.50
Mülheim RM. 26	8	90.00

Landschaften		
Kur- u. Neum.Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	86.75
do. do. S. 2	8	86.25
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	75.00
do. do.	8	85.20
Schlesw.Hol. 24	8	87.60

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	—.—

Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	102.25
do. do.	8	93.50
do. do.	7	78.75
do. S.A.	6	73.90
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	93.50
do. do.	6	75.00
[illegible]rst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	91.50
do. R. 9	8	—.—
do. R. 10	8	91.50
[illegible]	7	82.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.50
do. 26	8	91.10
do. 26	7	88.10
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	96.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R.2	8	94.50
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	102.60
do. S3	10	102.40
do. S4	10	102.40
do. S5 u.6	8	92.00
do. S7	7	83.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	76.50
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.40
do. 1926	7	83.25
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.00
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	93.50
do. Kom. 1	10	101.00
Dt.Hyp.Bk. 26	8	95.00
do. 27	8	91.75
do. 28-29	8	91.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.87
Frkf. Pfbk. G3	8	91.00
Gotha Gkr. G.	10	101.25
do. Gdmk. Pf. 4	8	91.50
do. do.	7	83.00
Hbg.Hp.B.Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.00
Leip. Hyp. G. 3	8	92.25
do. 5	8	95.00
do. 6	7	82.00
do. 9	6	86.50
do. 2	5	80.10
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg.Hyp.B.	8	92.00
Mein.Hyp.G.E.3	8	92.25
do. E5	8	92.50
do. E8	8	92.20
do. E2	5	72.00
Mitteld.Bod.Kr.2	10	100.40
do. 3	10	100.40
do. 1	8	91.75
Nrd. Grd. Em.5	8	92.50
do. Kom.4	8	89.00
do. do. 18	8	88.50

Pr.Ctr.Bod. Gold	10	104.00
do. do. 24	8	92.75
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	84.00
do. Gold	5	75.25
do. Kom.	10	100.50
do. do. 25	8	89.50
do. do. 27	8	90.00
Pr. Hyp. Bk. S1	8	—.—
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	92.25
Pr.Hyp.Kom241	8	90.50
do. do.252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk.36	10	—.—
do. 37	10	101.30
do. 39, 40	10	101.00
do. 38	9	98.60
do. 41	8	92.20
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.50
do.Komm. 17	8	89.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs. Bd.G.R.6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp.K.O. 1-2		4.70
Pr.Ctr.Bod.O.97 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		6.85
do. o.K. O. 1-12		7.35

Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.15
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.68
Getreid.R.K.1-3	5	—.—
do. K. 4-6	5	9.43
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.20
Ldsch.Ctr. Rog.	10	10.00
Ldsch.Ctr. Rog.	5	7.80
Meckl.Schw.Rog.	5	8.20
OstpSwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C.B. R. Pfbr.	5	8.60
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	7.80
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.73
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr.Sächs.Ld.Rog	5	—.—
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch. Rog.	5	7.40

Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	85.10
Krupp Gold RM.	6	73.50
Leipziger Messe	8	88.25

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	19.20
Öst.St.Sch.n.B.	4½	35.25
do. Gold n. B.	4	24.62
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	—.—
do. 13	4½	14.00
do.	4	7.05
Türk. Administ.	4	5.55
do. Bagdad S1	4	7.40
do. Anl. 05	4	7.20
do. 08	4	7.70
do. Zoll	4	—.—
do. Lose	fr.Z.	12.00
Ung. St. 13 n. B.	4½	20.87
do. 14 amort.	4½	—.—
do. Gold n.Bg.	4	21.40
do. Kronen	4	1.95

Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	116.00
Badische Bank	10	159.25
Bank elekt.Wrt.	10	126.00
do. do. B.	10	122.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	135.00
Bk.f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	116.00
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	138.00
Berl. Handelsg.	12	172.00
do Hypothekenb	12	195.75
Berl.Kassenver.	8	100.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	170.00
Comm. u. Privb.	11	150.75
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.50
Darmst. Nat.-B.	12	230.25
Dessau. Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	105.00
Dt.Bank u.DiscG.	10	145.50
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	145.00
Getreide-Kredit	10	104.00
Hall. Bank-Ver.	10	113.25
Hamb. Hyp.-Bk.	10	125.00
Meining. Hyp.B.	10	112.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f.Hand.	8	36.25
Preuß. Bodkr.-B.	10	112.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	283.00
Sächsische Bk.	10	152.50
Ver. Hamburg	10	130.50

Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	16.60
do. S. 2	4½	16.60
do. S. 3	4½	17.75
Allg. Lokal u. St.	12	145.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	—.—
Brdb.Std.Eis.B.	4½	—.—
Brschw. Ld. E.	0	—.—
Czakath. Agram	5	19.25
Dt. Eisenbahnb.	7	73.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	52.00
Halle-Hettstedt	5½	28.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	95.75
do. Süd	8	160.00
Hann. Ueberld.	10	131.50
Hansa Dpfsch.	10	142.25
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	6	77.00
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	95.00
Nordhs.Wernig.	4	40.50
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	—.—
Ver. Elbeschiff.	5	16.75

Industrie		
Accumulatorfb	8	112.50
Adler Portland	10	87.00
Adlerhütt. Glas	9	92.00
A. G. f. Bau	6	52.50
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	33.00
Alg.Kunstz Unie	18	127.50
Allg.Elektr.Ges.	8	156.00
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	159.25
Ammend. Pap.	12	131.00
Anhalt. Kohlen	6	74.00
Anker-Werke	10	191.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3½	164.00
do. Zellst.	12	134.00
Augsbrg. Hasen	6	70.50
do. Nbg. M.	6	76.25
Bachm&Ladew.	16	137.00
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.75
Baroper Walzw.	0	58.00
Basalt	0	29.00
Bavaria	14	189.00
Bayr. Elektr.Wk.	6	75.00
do. Hartst.Ind.	8	103.00
do. Motoren	14	80.50
do. Spiegel	7	64.00
J. P. Bemberg	14	152.75
Bergm. Elektr.	9	199.00
Berl. Guben.Hut	16	232.75
Berl.Karlsr. Ind.	0	69.00
Berliner Kindl	22	538.00
do. Stamm-Pr.	24	483.00
Berl. Masch.	0	59.50
Bielefeld.Masch.	0	51.00
Bohrisch Conr.	10	113.00
Bösperde Wlzw.	5	54.00
Brauh. Nürnbg	12	164.00
Braunk. u. Brik.	10	147.00
Braunschw.Kohl	10	228.00
Braunschw.Jute	6.5	128.00
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	115.00
Brem. Bes. Oel	4	60.75
Brem. Allg. Gas	9	136.00
Bremer Vulkan	8	116.00
Brem. Wollkäm.	12	136.00
Brown Boveri	9	117.25
Buderus, Eisen	5	60.25
Em. Busch, opt.	0	—.—
ButzkeBernhJos.	7	81.00
Calmon Asbest	0	15.75
Charl. Wasser	8	91.00
Chem. Ind. Gels.	5	64.00
do. WerkAlbert	0	42.00
do. Brockhues	7	68.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord.Chem.	0	14.37
do. Spinnerei	8	60.00
Cont. Gummi	7	142.25
CröllwitzPapier	10	150.00
Daimler Benz	0	36.62
Dessauer Gas	9	151.87
Dt. Asphalt	10	125.00
do. Erdöl	6	81.75
do. Jute	9	93.00
do. Kabel	0	48.62
do. Linoleum	15	235.00
do.Postu.Eisb.	0	26.50
do.Schachtbau	5	99.00
do. Spiegelgl.	6	87.00
do. Steinzeug	15	173.00
do. Tel.u.Kab.	0	55.50
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	117.50
Oskar Dörffler	10	105.75
Dortm.Aktienbr.	15	222.25
do. Ritter	20	270.00
do. Union	16	240.00
Dresd.Bau-Ges.	5	52.25
do. Gardinen	10	83.50
Dürener Metall	10	142.00
Dürkoppwerke	0	22.00
Düsseld. Dietel	16	300.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	25.25
Dyckerh. & Wid.	8	77.00
Dynamit Nobel	6	82.75
Egestorff. Salz	8	93.25
Eilenbg.Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	136.25
Eisenb. Verkehr	12	164.50
Elektra Dresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	158.25
Elekt.Wg.Liegn.	10	121.00
Elektr.W.Schles.	8	95.00
El. Licht u. Kraft	10	152.50
Engelhardt	13	220.00
Enziger Werke	6	77.50
Erdmsdf. Spinn.	0	94.50
Erlanger Baumw	8	115.50
Eschweil. Bgw.	14	208.25
Essener Steink.	8	125.25
Excelsior Fahrr.	6	18.50
Fahlb. List Co.	8	59.75
Falkenst.Gard.	6	110.25
J. G.Farbenind.	12	175.12
G. Feibisch	20	255.00
Feinjute-Spinn.	8	98.50
Feldmühle Pap.	12	151.00
Felten & Guill.	7½	114.87
Flsbg. Schiffsb.	0	54.50
Flöther Masch.	0	22.00
Fraust.Zuckerfb	0	64.00
Fries&Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	133.00
Froebeln Zuckf.	5	54.00
Gebhardt& Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	51.25
GeorgesGeiling	5	—.—
Geismann Furth	12	163.00
Gelsenk.Bergw.	8	124.25
G.Genschow&C.	4.8	66.00
Germania Portl.	14	173.00
Gerresh. Glash.	9	106.00
Ges. el. Untern.	10	149.00
Gildemeist. Co.	7½	104.00
Girmes & Co.	15	191.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	180.00
Glauz. Zucker	7	65.00
Glückauf Brauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	166.00
Th. Goldschm.	5	62.50
Görlitz.Waggon	10	87.00
Greppiner Werk	6	85.00
Gritzner Masch.	6	47.12
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün &Bilfinger	12	167.50
Gruschw. Textil	6	55.50
Guano-Werke	4	44.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	116.00
Habm. & Guck.	12	98.00
Hacketh. Drht.	8	89.00
Hageda	10	90.00
Hallesch. Masch.	6	86.75
Hamb. Elektr.W.	10	128.00
F. H. Hammers.	8	124.50
Ha. Msch.Egest.	0	34.50
Harb. Eis. u.Br.	8	—.—
Harb.GummiPh.	0	65.50
Hark. Brücken	0	—.—
-do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	131.00
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt.	8	71.00
Hemmoor.Portl.	16	155.00
Hess & Herkuls.	11	—.—
HildebrandMühl	0	29.50
Hilpert Masch.	7	103.00
Hind. Aufferm.	8	74.25
Hirsch. Kupfer	9	114.00
Hirschb. Leder	6	87.25
Hoesch Eis.u.St.	7	108.00
HoffmannStärke	6	70.00
Hohenlohe-Wrk.	7	83.00
Holstenbrauer	14	185.00
Ph. Holzmann	7	81.75
Horchwerke	8	65.00
Hotelbetr.-Ges.	12	145.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	64.00
Lor. Hutschenr.	9	93.25
Hüttenw. Kayser	0	141.00
Ilse Bergbau	10	215.00
do. Genuß	10	123.50
Jeser. Asphalt	10	93.00
M.Jüdel&Co.	9	—.—
Gebr. Junghans	6	46.50
Jülich Zucker	6.5	56.00
Kahla Porzell.	5	55.00
Kali Chemie	7	152.00
Kalw.Aschersl.	10	179.00
Rud. Karstadt	12	129.00
Keyling&Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	53.25
Klauser Spinn.	0	20.00
Klöcknerwerke	6	90.50
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	70.00
Koehlm. Stärke	7	62.00
Kolb & Schüle	12	140.25
Kollm. & Jourd.	0	34.50
Köln-Neuess. B.	7½	105.12
Köln. Gas-. u.El.	6	78.50
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	47.50
Königst. Grdst.	12½	131.00
KönigszeltPorz	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	54.00
Körting's Elekt.	5	98.00
Kronpr. Metall	5	36.00
Gbr.Krüger&Co.	7	62.00
Kühltransit	12	129.00
Küppersbusch	10	136.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	160.50
Laurahütte	0	52.00
Leipzig.Riebeck	12	137.50
Leonhard. Brk.	8	156.50
Leonische Wke.	5	59.00
Leopoldgrube	4	80.75
Lindener Brau.	10	133.00
Lind. Eismasch.	14	153.00
C. Lindström	20	606.00
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	69.00
L. Loewe & Co.	10	151.00
Löwenbrauerei	12	275.00
C. Lorenz	6	135.00
Lünebg. Wachs	5	52.00
Mgdb. Allg.Gs.	0	42.75
do. Bergw.	0	52.25
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm.Röhr.		91.00
Mansfeld Bgw.	7	108.25
Markt- u. Kühl.	12	122.50
Maschinb.-Unt.	0	40.75
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	113.00
do. Kappel	5	54.00
Maximilianshüt.	7	161.00
Mech.Web.Lind.	10	106.00
do. Sorau	14	180.00
do. Zittau	0	54.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	77.00
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	142.50
Metallgesell.	8	112.25
Miag Mühlbau	10	117.00
Mimosa	18	231.75
Minimax	10	102.25
Mitteld. Stahlw.	7	118.00
Mix & Genest	8	138.00
Montecatini	18	52.50
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rüning	10	102.00
Mülheim Bergw.	7	99.50
Müller Gummi	8	98.25
Nat. Automob.	0	18.00
Neckarwerke	9	125.75
Niederl. Kohl.	10	136.75
Nordd. Eiswerke	10	100.00
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	166.00
do. Wollk.	8	89.50
Nordwest. Krftw.	7	134.75
Oberschl. E. B.	5	67.00
do. Kokswerk.	7	93.25
do. Genußsch.	7	84.50
Oeking. Stahlw.	0	24.50
Oest.Eisb.-Verk.	3.35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.& Koppel	6	66.75
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.00
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	210.00
Phönix Bergbau	6.5	98.62
Phönix Braunk.	6	66.12
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	135.00
Pitt. Werkzg.	10	164.00
Plauener Spitz.	0	26.00
do. Tüll u. Gard.	0	35.00
Herm. Pöge	0	23.00
Polyphon	20	262.50
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	14	187.00
Poppe & Wirth	8	69.75
Porzellan Tettau	10	115.50
J. D. Preuß	6	56.50
Preußengrube	5	116.00
Radeberg Export	15	184.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg. Waggon	7	64.00
Rauchw. Walter	4	41.25
Ravensbg. Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	224.00
Reichelt Met.	6	45.50
Rheinfeld Kraft	10	150.00
Rhein. Braunk.	10	236.00
Rhein. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	139.25
do. Möbelstoff	10	100.00
do. Spiegelgl.	12	128.00
do. Stahlwerke	6	103.25
do. Westf. El.	9	—.—
do. do. Kalkw.	8	99.00
do. W. Sprgst	4.8	67.00
David Richter	18	155.00
Riebeck Montan	7.2	104.00
Roddergrube	27	800.00
Rosenthal Porz.	7	87.75
Ros. Zuckerfb.	4	32.00
Rostock Mahn	10	137.25
Roth-Büchner	20	428.00
Ruberoidwerke	12	—.—
RückforthNachf.	0	61.00
Rütgerswerke	6	68.00
Sachsenwerke	7½	83.75
Sächs.Gußdöhl.	6	—.—
do. Webstuhl	8	72.00
SachtlebenA.-G.	12	162.00
Saline Salz	10	114.00
Sangerh.Masch		118.00
Sarotti Schok.	10	126.00
SaxoniaPortl.-Z.	10	130.00
Scher.Chem. F.	14	304.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	112.00
do. Lein.Kram.	0	12.50
do. Textilwerk	0	14.50
Hugo Schneider	10	94.00
Schöfferhof Br.	20	268.00
Schönbusch Br.	10	128.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	201.25
Schuckert &Co.	11	176.50
Schücht&Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	271.75
Schwabenbräu	16	264.75
Schwandorf.Ton	10	104.50
Schwaneb. Prtl.	9	105.50
Schwelmer Eis.	5	140.00
Seidel & Naum.	0	67.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.25
Siegen-Soling.	0	5.50
Siegersdf. Wrk.	10	70.00
Siem. Glasind.	9	115.00
Siem. & Halske	14	282.25
Sinner A.-G.	10	115.00
Sonderm. u. St.	0	168.00
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	57.25
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.50
Steing. Colditz	10	80.50
Stett. Chamotte	5	60.50
do. Elektr. W.	12	111.00
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen		108.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.		100.25
Stöhr *10 Bonus	20*	109.25
Stolberger Zink	5	100.00
Gebr. Stollwerk	9	109.00
Strals.Spielkart	18	222.00
Süddt. Zucker	10	161.00
Svenska Tändst.	5.K	321.00
Tack, Conrad	8	103.00
Tafelglas	7	114.00
Teleph. Berliner	2.5	48.25
Teuton.Misbg.	12	222.00
Thörls Ver. Oelf.	6	88.50
Trachenb. Zuck.	0	29.00
Transradio	8	115.50
Triumph-Werke	15	203.00
v. Tuchersche	10	133.00
Tuchfbk.Aachen	10	106.00
Tüllfabrik Flöha	6	51.50
Unger Gebr.	7	58.00
Union, Baug.	5	46.00
Union chem.Prd	0	47.00
Union Wkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	3.25
Varz. Papier	10	111.00
Ver.Brl. Mörtel	9	112.00
do. Böhlerstahl	10	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	62.00
do. Dt. Nickelw.	12	150.00
do.Flanschenfbr	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	170.00
do. Gumb.Masch.	0	38.00
do.JuteSp.La.B.	5	110.50
do. Laus. Glas	0	37.50
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	187.00
do. Stahlwerke	6	100.00
do.St.Zyp.&Wis.	9	162.50
do. Thür.Metall.	0	54.00
Viktoriawerke	0	61.00
Vogel Tel.-Draht	6	63.00
Vogt & Wolf	0	72.50
Vogtländ.Masch	6	70.00
do Tüllfabrik	5	52.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	19.25
Vorw. Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
Wanderer Wrk	6	44.00
Warst. Gruben	0	121.50
Wasserw.Gelsk.	9	123.75
Wayss& Freytag	8	81.09
Wegelin &Hübn.	8	85.00
Westereg.Alkali	10	188.00
Westf. Draht	5	82.50
do. Kupfer	5	35.00
Wicküler Küpper	12	216.25
Wick.Prtl.-Zem.	10	108.75
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	120.75
Zeitzer Masch.	14	107.50
Zellstoffverein	11	101.00
Zellstoff Waldh.	13	177.50

Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	[illegible]
Neu Guinea	10	[illegible]

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Leobschütz

* **Der Termin für die Bürgermeistereinführung** steht noch nicht endgültig fest. Seitens des Magistrats wurde der 8. Januar in Vorschlag gebracht.

* **Die Fraktionsvorsitzenden des Zentrums.** In der Zentrumsfraktion des Kreistags widmete der Vorsitzende Kaufmann Schmidt-Leobschütz dem ums Leben gekommenen Bauerngutsbesitzer Richtarsky-Kratschein einen ehrenden Nachruf. Der bisherige Vorsitzende wurde wiedergewählt. Sein Stellvertreter ist Lehrer Wachs-Pilgersdorf. An der Spitze der Zentrumsfraktion der Stadtverordneten steht Rechtsanwalt Malik. Sein Stellvertreter ist Studienrat Dr. Drahtschmidt.

* **Steigen der Bevölkerungsziffer.** Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. November 13148. An Zugängen sind im November zu verzeichnen: männl. Personen 93, weibl. 118, Geburten: männl. 10, weibl. 7; verzogen: männlich 59, weibl. 42, gestorben: männl. 5 und weiblich; der Geburtenüberschuß beträgt also 7, der Zuzugsüberschuß 105. Die Einwohnerzahl hat sich nach dem Stand vom 1. Dezember somit um 112 vermehrt und beträgt insgesamt 13260.

* **Brieftaubenverein „Unser Stolz".** Am Freitag hielt der Brieftaubenverein „Unser Stolz", Leobschütz, eine Monatsversammlung ab. Nach Berichterstattung über die Tagung der Reisevereinigung Oppeln wurde der Beitritt zu dieser Vereinigung einstimmig beschlossen. Dann erfolgte die Preisverteilung der Flüge Brieg und Hundsfeld. Die glücklichen Sieger waren im Flug Brieg: Orlowsky-Leisnitz, Erringer der silbernen Medaille und des 1. Preises; Reisch-Sabschütz 2. Preis, W. Schneider-Leobschütz 3. Preis; im Flug Hundsfeld: Orlowsky-Leisnitz 1. Preis, Dittrich-Leobschütz 2. Preis und Reisch-Sabschütz 3. Preis.

* **Zauchwitz.** Die Spielschule unter Leitung der Marienschwestern veranstaltete am Sonntag einen Familienabend. Durch Spielvorführungen wurden den Erwachsenen einige frohe Stunden bereitet. Die Oberklasse unter Leitung von Lehrer Graber wirkte durch Vortrag einiger Lieder mit. Pfarrer Zwirner dankte am Schluß im Namen der Anwesenden für die schöne Veranstaltung.

Kreis Cosel

a. **Anerkennung.** Die Reichsbahndirektion Oppeln hat dem Rangiermeister i. R. Adolf Sollin in Kandrzin anläßlich seines 75. Geburtstags in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstzeit ein Glückwunschschreiben und 50 Mark übersandt.

a. **Von der Promenade.** Im Winter sollen in der städtischen Promenade über hundert Bäume gefällt werden. Der vor kurzem in Cosel neu gegründete Tier- und Naturschutzverein wird geeignete Schritte unternehmen, ob nicht wenigstens ein Teil der Bäume erhalten werden kann.

* **Abbruch des Feuerhauses.** Auf der Wallstraße steht ein massives Gebäude, das unter dem Namen Feuerhaus bekannt ist. Es wurde im Jahre 1748 unter Friedrich dem Großen erbaut und zu militärischen Zwecken benutzt. Zuletzt diente es als Lagerraum. Das Haus wurde an den Kriegsbeschädigten Johann Bugiel aus Cosel für das Meistgebot von 50 Mark abverkauft. Mit dem Abbruch ist bereits begonnen worden.

a. **Ein 92jähriger.** Der älteste Einwohner von Kandrzin und Umgegend, Johann Geschet konnte in erfreulicher Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag begehen. In seinen jüngeren Jahren war er als hervorragender Jockeyreiter bekannt, der auf internationalen Rennen wertvolle Ehrenpreise davontrug. Auch seiner langjährigen Tätigkeit als Gemeindevorsteher von Kandrzin hat er stets mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit seines schweren Amtes gewaltet.

a. **Autozusammenstoß.** An der Ecke der Schubart- und Hindenburgstraße in Kandrzin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Der eine Wagen kippte um. Beide Fahrzeuge erlitten Beschädigungen. Ein Insasse trug Verletzungen davon.

a. **Schwerer Unglücksfall.** Der Führer eines Motorpfluges fuhr mit dem Traktor desselben vom Felde in den Hof des Dominiums Stöblau. Hinten war eine Schneckenwalze angehängt. Das fünfjährige Kind des Ackerkutschers Mrosik geriet unter die Walze. Außer schweren Verletzungen wurde dem bedauernswerten Kind, das kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, die Schädeldecke eingedrückt.

a. **Cosel-Oderhafen.** Noch vor Toresschluß der diesjährigen Oderschiffahrtsperiode ist eine unerwartete Besserung eingetreten. Es sind in letzter Woche im Coseler Umschlagshafen 23 070 Tonnen, darunter 3070 Tonnen verschiedene Güter, talwärts gesandt worden.

* **Reinschdorf.** Abends gegen 6,30 Uhr brach hier auf dem Boden des Häuslers Weiß, anscheinend infolge Funkenübertragung vom Schornstein aus, ein Feuer aus, das bald bemerkt und von der Reinschdorfer Feuerwehr gelöscht wurde, ehe größerer Schaden entstanden war. An der Brandstelle waren auch die Coseler Feuerwehr und die Feuerwehr der Coseler Zellulose- und Papierfabriken erschienen, die aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten.

Kreis Neisse

g. **Der Katholische Meisterverein Neisse** hielt im Katholischen Vereinshaus eine Monatsversammlung mit Adventsfeier ab. Der Männerchor sang unter dem Chormeister Lehrer Mecke mehrere Lieder. Die Adventsrede hielt der Präses, Oberkaplan Behan.

Kreis Neustadt

F. **Messerstecherei in Zellin.** Der 20jährige Wirtschaftsassistent Hille aus Schelitz geriet bei einem Tanzvergnügen in Zellin mit dem ebenfalls anwesenden Dr. Franke aneinander, und letzterer ließ Bemerkungen fallen, die den Hille in Aufregung versetzten. Wer die Schuld an den Streitigkeiten trägt, ist uns gleichgültig und auch völlig unerheblich. Jedenfalls stießen dann auf dem Heimweg wieder die beiden Gegner Hille und Franke aufeinander, und es kam zu Tätlichkeiten. Franke soll den Hille mit einem Stock geschlagen haben. Hille zog das Messer und versetzte seinem Widersacher zwei schwere Stiche in den Arm und einen Stich in den Rücken. Dr. Franke war lebensgefährlich verletzt worden und befindet sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung. Hille wurde vom Erweiterten Schöffengericht Neustadt nunmehr zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielt er noch wegen Hausfriedensbruchs drei Tage Gefängnis.

F. **Ein Sittlichkeitsverbrecher vor Gericht.** Der ehemalige Zollassistent Hattwig, der dann als Kutscher tätig war, hatte sich wiederholt an einem 14jährigen Mädchen sittlich schwer vergangen. Er wurde deshalb vom Erweiterten Schöffengericht in Neustadt zu einem Jahr Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre kostenpflichtig verurteilt.

* **Einbruchsdiebstahl.** Nachts wurde in das Musikhaus Walter Langer, Zollstraße 8, eingebrochen. Es wurden folgende Sachen gestohlen: Ein Koffersprechapparat, ein Plattenkoffer, drei Mundharmonikas und 30 Schallplatten.

Kreis Grottkau

Stadtverordnetensitzung Ottmachau

Die neugewählten Stadtverordneten traten erstmalig zusammen. Der Versammlungsälteste, Lehrer i. R. Majchke, übernahm die Leitung der Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung feierte Bürgermeister Wolff das Andenken des kürzlich verstorbenen Beigeordneten Fabrikbesitzer Wolf. Zur Einführung und Verpflichtung der Stadtverordneten ergriff der Magistratsdirigent das Wort. Durch Handschlag wurden hierauf die Stadtverordneten verpflichtet. Aus der Bürowahl gingen hervor: 1. Vorsteher Kaufmann A. Tannhäuser (8 Stimmen), 2. Vorsteher Konrektor Schubert (10 Stimmen), 1. Schriftführer Frau Dr. Kinne (8 Stimmen). Durch Zuruf wurde Stadtinspektor Kühn einstimmig zum Protokollführer gewählt.

Kreis Falkenberg

☐ **Sabine.** Zu der Meldung vom 7. d. Mts., wonach angeblich der Jagdpächter Rusch aus Sabine vom Forstgehilfen Weiß angeschossen sein soll, erhalten wir folgende Berichtigung: „Am Sonnabend, den 1. Dezember, nachmittags gegen 4 Uhr hörte der Hilfsförster Weiß im Jagen 4 der Försterei Wiersbel Schüsse fallen. Näherkommend, bemerkte er zwei Schützen, welche mit schußbereitem Gewehr auf dem der Herrschaft Falkenberg gehörenden Gestell standen, während einige Treiber die Kulturfläche abtrieben. Als der Hilfsförster Weiß nunmehr die beiden Schützen anrief und dieselben aufforderte, die Gewehre fortzulegen, sprangen sie mit schußbereitem Gewehr in die nahe liegende Dickung. Nunmehr befand sich der Hilfsförster Weiß in der Notwehr und machte vorschriftsmäßig von seiner Waffe Gebrauch, da er gewärtig sein mußte, von den beiden Wilderern aus der Dickung beschossen zu werden. Er traf den Besitzersohn Paul Rusch mit einigen Schroten in den linken Oberschenkel. Rusch ist weder Jagdpächter, noch besaß er einen Erlaubnisschein. Der andere wurde als der Sohn des Jagdpächters Wanzke aus Sabine festgestellt."

Kreis Oppeln

Kabelbrand in Oppeln

Die Oberpostdirektion teilt uns mit: In der Nacht zum 12. d. Mts. ist bei Kabelarbeiten in einem Linienverzweiger, über den eine größere Zahl von Fernsprechanschlüssen geführt ist, ein Brand ausgebrochen. Das Feuer konnte zwar in kürzester Zeit gelöscht, die Zerstörung der Schaltdrahtverbindungen aber leider nicht mehr verhindert werden. Dadurch wurde der größte Teil der Anschlüsse außer Betrieb gesetzt. Von der Störung betroffen sind insbesondere die Rosenberger-, Sedan-, Porsch-, Stern-, Moltke-, Zimmerstraße, die Neustadt und Teile von Groschowitz und Kgl. Neudorf. Die Wiederherstellung der Anschlüsse ist im Gange. Wenn auch die Beseitigung der Störungen rasch vonstatten geht, so muß doch damit gerechnet werden, daß die letzten Anschlüsse erst im Laufe des Freitag wieder in Ordnung sein werden.

*

:: **Zum Dr. phil. promovierte** mit „magna cum laude" in Berlin auf Grund seiner Dissertation über Synthese von Glukosyl-6-Aminen der Apotheker und Chemiker Wilhelm Malerczy aus Oppeln, Sohn des Schneiderobermeisters Johannes Malerczyk.

:: **Deutscher Werkmeisterverband.** Nach dem Jahresbericht des Vorstandes sind an die Mitglieder des Oppelner Ortsvereins gezahlt worden: Arbeitslosenunterstützung 835 Mark, Invaliden- und Witwengelder 530 Mark, Notlagenunterstützung 555 Mark und als Aufwertung aus der alten Sterbekasse 920 Mark, zusammen 2840 Mark.

c. **Der Marineverein** veranstaltete im Saal der Handwerkskammer eine Gedächtnisfeier anläßlich des 15. Jahrestages der Seeschlacht Coronel-Falkland. Der 1. Vorsitzende, Kaufmann Haika, begrüßte, um sodann der ruhmreichen Helden dieser Seeschlacht zu gedenken, bei der Admiral Graf Spee mit seinen beiden Söhnen, 112 Offiziere und 2200 Mann den Heldentod fanden.

:: **Der Tierschutzverein Oppeln** hielt im städtischen Museum seine Generalversammlung ab.. Es wurde zunächst ein Lichtbildervortrag geboten, den Landschaftsgärtner Steinert über Vogelfütterung hielt. Bei der Vorstandswahl trat Polizei-Oberstleutnant Jitschin an die Stelle von Veterinärrat Schnauder, der sein Amt niedergelegt hatte.

:: **Diebesfrechheit.** Zwischen 9 und 10 Uhr ist im Hausflur Oderstraße 20 von einem Herrenfahrrad das Hinterrad abgeschraubt und gestohlen worden. — Am 11. Dezember gegen 15,45 Uhr ist vor einem Geschäft auf dem Ring aus einem Kinderwagen, der etwa zwei Minuten unbeaufsichtigt war, eine braune lederne Handtasche gestohlen worden.

Kreis Groß-Strehlitz

9121 Einwohner

Die Einwohnerzahl von Groß-Strehlitz betrug am 1. Dezember 9121 gegenüber 9080 am 1. November, so daß die Zahl der Einwohner im Monat November um 41 Personen zunahm.

Im November ist ein Zugang von 119 Personen zu verzeichnen (99 Personen durch Zuzug, 20 Personen durch Geburt). Demgegenüber steht ein Abgang von 78 Personen (durch Verzug 69, durch Tod 9 Personen).

Von den 9121 Einwohnern waren der Konfession nach 8233 katholisch, 743 evangelisch, 142 jüdisch und drei sonstigen Bekenntnisses. Die Zahl der Einwohner verteilt sich dem Geschlecht nach auf 4432 männliche und 4689 weibliche Personen.

Kreis Guttentag

m. **Motorradunfall.** Auf der Lublinitzer Chaussee stürzte ein Motorradfahrer. Während der Führer absprang, wurde der Mitfahrer auf die Straße geschleudert und schwer verletzt.

m. **Schemrowitz.** In den letzten Tagen wurden dem Auszügler Josef Kostura eine Gans, dem Häusler Peter Gasch vier Hühner und der Kriegerwitwe Agnes Stich vier Gänse aus den Ställen geholt.

m. **Sorowski.** Als der Bauer Franz Strelczyk in der Dunkelheit einen Wagen in den Schuppen bringen wollte, stürzte er über einen Pflug und erlitt eine Verletzung des Brustkorbs, der rechten Bauchseite und des rechten Beins.

Kreis Rosenberg

* **Aufgeklärter Raubüberfall.** Wie berichtet, wurde am Abend des 5. Dezember auf der Chaussee Karlsberg—Landsberg der 61jährige Chausseewärter Mugai aus Landsberg überfallen und schwer mißhandelt sowie seiner Taschenuhr mit Kette beraubt. Er wurde von dem Bulldoggführer Weniger aus Landsberg später bewußtlos aufgefunden. Als Täter sind nun die Arbeitslosen Wilhelm Fronia und Erich Pelka aus Lindenhof festgenommen worden, die zwar den Ueberfall eingestanden, aber den Diebstahl der Uhr in Abrede stellen.

Kreis Kreuzburg

Stadtverordnetensitzung Kreuzburg

In der Stadtverordnetensitzung wurden gewählt: Zum Stadtverordnetenvorsteher Oberarzt Dr. Peukert, Stellvertreter Polizeikommissar a. D. Lasotta, Beigeordneter Stadtrat a. D. Dr. Menz. Die Stadträte setzen sich zusammen aus vier Deutschnationalen, und zwar: Oberpostsekretär Nowak, Lehrer Mnich, Dentist Lossow und Konditor Niedergesäß, sowie zwei vom Zentrum, und zwar: Kaufmann Skaletz und Studienrat Bauschke.

In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein vom Magistrat und den Sozialdemokraten eingebrachter Antrag, für die Weihnachtsbeihilfe zu Gunsten der Erwerbslosen einen Betrag von 3000 Mark zu bewilligen, angenommen. w.

*

p. **Gründung eines Landfrauenvereins.** Sonntag fand im Eisenbahnhotel eine Versammlung des landwirtschaftlichen Lokalvereins statt, die den Zweck verfolgte, einen Landfrauenverein zu gründen. Landwirtschaftslehrer Grund sprach über genossenschaftliche Eiverwertung und Frl. Welmer, Leiterin der Mädchenklasse an der Landwirtschaftsschule, über Geflügelzucht als Nebenarbeit in der Landwirtschaft. Darauf wurde ein Landfrauenverein gegründet und zur Vorsitzenden Frau Kochanowski gewählt.

Früh übt sich . . . In der Schule werden Sprichwörter behandelt. Der Lehrer hat eben die Bedeutung des frühen Aufstehens an Hand des Sprichwortes „Morgenstund hat Gold im Mund" dargelegt und stellt nun an seine Klasse — neunjährige Sekundarschüler — folgende Frage: „Wer weiß mir ein ganz ähnliches Sprichwort zu nennen?" Da erhebt sich der kleine Heini und anwortet schlagfertig: „Mit Wybert im Mund bleibt der Hals gesund!"

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Gustav Latz in Ratibor, Brunken 12, ist nachträglicher Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 9. Januar 1930, vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst, Neuestraße 25, Zimmer 35, 2. Stockwerk, bestimmt. 3. N. 16a/29 19.

Amtsgericht Ratibor, den 11. Dezember 1929.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr 97 eingetragenen Firma K. Pokorny & Co., Mechanische Weberei Katscher eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Amtsgericht Katscher, den 11. Dezember 1929.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Gebr. Suchan & Co., Ofen- und Tonwarenfabrik Nassiedel, heute eingetragen worden:

Der Ofenfabrikant Max Suchan in Nassiedel ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Amtsgericht Katscher, den 11. Dezember 1929.

Präsentgeschenke
für den Weihnachtstisch in feinsten

Qualitäts-Zigarren und Zigaretten

empfehlen in allen Preislagen
und großer Auswahl

Max Winter — Ratibor, Bahnhofstr. 10 — Telefon 279
Josef Heinze — Ratibor, Neuestr. 26 — Telefon 124

An den Sonntagen vor Weihnachten sind unsere Geschäfte durchgehend geöffnet!

Ein außergewöhnliches Extra-Angebot
für die Ratiborer Hausfrauen, gültig bis 24.12.29

Für den Weihnachtstisch

Stiebler's Kompott-Früchte:

Apfelmus	1 kg Dose	0.64
Birnen, halbe	„ „	1.06
Blaubeeren	„ „	0.96
Kirschen, rot	„ „	1.14
Blaue Pflaumen	„ „	0.66
Mirabellen	„ „	1.08
Reineclauden	„ „	1.08
Stachelbeeren	„ „	0.82

1 Sortiment 8 Dosen für nur **RM. 7.—** statt RM. 7.44

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler
Filiale: Ratibor, Ring, Telefon 168

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern nachm. $2^1/_2$ Uhr unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Josef Niesporek

im Alter von 30 Jahren.

Der Verstorbene ging gestärkt durch die hl. Gnadenmittel in die Ewigkeit.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratiborhammer, Ratibor, Renja, den 13. Dezember 1929

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, $2^1/_2$ Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Allerbilligst! Kein Laden!
Pelzbesätze, Füchse, Bubikragen, Lederjacken, Lederhosen usw. eventl. Teilzahlung.
Ratibor, Langestr. 36, 2. Stock.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, sagen wir hiermit Allen innigsten Dank.

Ratibor OS, den 13. Dezember 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oskar Böhm

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts

Bekleidung für Damen — Backfisch — Mädchen
„ für Herren — Jüngling — Knaben

zu unerhört billigen Preisen

Modenhaus Max Böhm jetzt Neuestr. 19

Zum Weihnachtsfest

aparte

- KLEINMÖBEL -

Reichste Auswahl — Billigste Preise

A. TSCHAUDER
Möbelfabrik

Skiläufer!

Am Sonnabend den 14. Dezember, 20 Uhr spricht im kleinen Saale des „Deutschen Hauses" Sportlehrer Czarnotta aus Bad Reinerz über

neuzeitliches Skilaufen

Vorverk.: Kowaczek, Ring. Schüler 0.50, Erwachsene 1.—

Ski-Zunft Ratibor

Möbel
das schönste Weihnachtsgeschenk
gut und preiswert bei

Rich. Kotschi Ratibor
Neuestr.
Malzstr.

Restaurant „Goldene Gans"
Ratibor, Brunken 30, Telefon 304

Sonnabend, den 14. d. Mts.

Schlacht-Fest
in bekannter Güte.

Sonnabend und Sonntag

Große Electrola-Konzerte

Sonnabend verlängerte Polizeistunde

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine sämtlichen Vertretungen

in Ratibor: **Carl Janeck**, Viktoriastr. 9, I.
in Cosel: Chr. Wolff, Hotel Kronprinz, Ring Ecke Kommandanturstr.
in Leobschütz: Peschke & Groeger, Bahnhofstr. 11
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro G. m. b. H. Neue Schweidnitzerstr. 6 (Allianzhaus)

Bamberger Hofbräu
Ratibor, Raudenerstraße 1

Sonnabend, den 14. Dezember 1929

Schweinschlachten

Freitag ab 7 Uhr abends **Wellfleisch**, Sonnabend ab 8 Uhr früh **Wellwurst**, abends **Wurstabendbrot**.
Hierzu ladet freundlichst ein **Kriebel und Frau.**

Die Rübenverarbeitung der Ratiborer Zuckerfabrik ist voraussichtlich am 20. Dezember beendet.

Die Landwirte, welche ihre **Rübenschnitzel** noch nicht abgenommen haben, werden ersucht, dieselben **bald abzuholen**, da für nichtabgeholte Schnitzel keine Barvergütung erfolgt. Vorübergehend werden noch **Schnitzel** zu einem **Vorzugspreise** abgegeben.

Ratiborer Zuckerfabrik

Zum Hausschlachten
prima
Därme, Speile
Gewürze u. Gegräupe.
S. Rechnitz Nachflg.
Felix Lammel, Ratibor
Jungfernstr. 5. Tel. 206.

Ein fast neuer schwarzer
Winterüberzieher
30 M. sowie ein breiter Pelzkragen (echt Nerz) zu verkaufen:
Ratibor, Oberwallstr. 1 (beim Hausmeister).



Sonnabend:
Verkauf v. Eselfleisch u. jg. fett. Roßfleisch.
Roßschlächter Bartsch
Ratibor, Fleischerstr. 8.

Stadt-Theater
Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler

Freitag, 13. Dezember. 8 Uhr. — $10^1/_2$ Uhr.
Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Verlosungsgruppe 1)
Der Mann, der seinen Namen änderte von Edg. Wallace.
Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

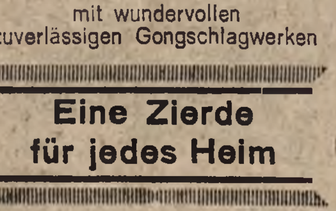
Sonnabend, 14. Dezemb., 8 Uhr. — $10^3/_4$ Uhr.
Zum vorletzten Male!
Hotel Stadt Lemberg von Jean Gilbert.

Zu kaufen gesucht:
Wachsamen, scharfen Schäferhund.
Angebote mit Preisangabe unter S 2466 an den „Anzeiger", Ratibor.

Gebrauchter, schwerer
Geldschrank
175×100×65, auch für Juweliere geeignet, billigst zu verkaufen.
Offert. unt. B 2463 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Gaszuglampe gut erhalten, kauft
Seifen-Zentrale
Ratibor, Oderstraße.

Uhren



mit wundervollen zuverlässigen Gongschlagwerken

Eine Zierde für jedes Heim

Uhrenkauf ist Vertrauenssache, deshalb kauft man beim Fachmann!
Das 60jähr. Bestehen meiner Firma bürgt für Reellität

Besichtigen Sie bitte meine Spezial-Ausstellung!

A. Przegendza
Ratibor, Lange- Ecke Braustraße

Riesen-Auswahl
bei **Tockus**

in Damen-, Herren-, und Kinder-Stiefeln
hoch und halb, schwarz und farbig

Unsere Spezialität: Arbeiter-Schuhwerk.
Schaft-, Walk- u. Reitstiefel in allen Ledersorten
1000e Paare Filzschuhe mit und ohne Lederbesatz
Kamelhaarschuhe mit Schnalle und Kragen für Damen, Herren und Kinder 20/47

Bitte beachten Sie unsere 3 Schaufenster, vergleichen Sie die Preise und Sie werden wieder bei uns kaufen!

Schuh-Centrale Max Tockus
Sonntag geöffnet! — Ratibor, **nur Bahnhofstr. 2**
Größtes Schuhwarenhaus am Platze

Edel-Kanarien
(flotte Sänger)
Zuchtweibchen
Grüne Wellensittiche
Käfige, Futter für Weich- u. Körnerfresser
Ferner: **Zierfische**
Pflanzen, Aquarien, Fischfutter
S. Rechnitz Nachflg.
Felix Lammel
Ratibor, Jungfernstr. 5, Telefon 206

Bilder
weltliche u. religiöse
in reichster Auswahl empfiehlt preiswert

Alfred Kubetzko
Bau- und Kunstglaserei
Ratibor, Oderstraße 34
Einrahmungen von Oelgemälden
Lose Kunstblätter

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor

Tumult im „Roten Haus"

:: **Berlin,** 13. Dezember. Der Beginn der ersten Sitzung der neugewählten Berliner Stadtverordnetenversammlung mußte weit über die vorgesehene Zeit hinausgeschoben werden, da sich Hunderte von Kommunisten und eine Anzahl Nationalsozialisten auf der Freitreppe des Rathauses und in den Vorräumen des Sitzungssaales versammelt hatten, offenbar in der Absicht, einen ruhigen Verlauf der Sitzung unmöglich zu machen. Da die Kommunisten und die Nationalsozialisten sogar Ansprachen zu halten begannen und miteinander in Streit gerieten, wurde Polizei herbeigerufen. In vielen Fällen wurde Widerstand geleistet. Mehrere Personen, die sich für Stadtverordnete ausgaben, mußten mit Gewalt aus dem Vorraum des Sitzungssaales entfernt werden. Besonders bemerkbar machten sich kommunistische Männer und Frauen in Russentracht.

Gegen 19 Uhr war es der Polizei gelungen, die kommunistischen Eindringlinge, die heftigen Widerstand leisteten, aus dem Rathausgebäude zu entfernen. Nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten war, konnte Bürgermeister Scholz zur Vereidigung der neuen Stadtverordneten schreiten.

Verhöhnung des Christentums

○ **Berlin,** 13. Dezember. Vor einigen Tagen hatten schon mehrere Fraktionen des preußischen Landtags in einer Kleinen Anfrage an das preußische Staatsministerium auf eine Kasperle-Vorführung in Berlin-Weißensee hingewiesen, zu der das Jugend- und Wohlfahrtsamt, Abteilung Jugendpflege, eingeladen habe. Auf dieser Vorführung sei neben anderen zu beanstandenden Vorgängen das vornehmste Gebet der Christenheit, das „Vater unser", durch die unerhörte Formel „Vater unser, der Du stinkst im Himmel," frech verhöhnt worden. Das Staatsministerium wurde gefragt, in welcher Weise es gegen diesen unerhörten Vorfall einzuschreiten beabsichtige.

Von der Zentrumsfraktion des preußischen Landtags war in dieser Angelegenheit das folgende Schreiben an den preußischen Justizminister gerichtet worden:

„Hiermit lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf einen Vorgang, der sich nach einem Bericht der „Berliner Nordostzeitung" („Weißenseer Zeitg.") in der Nr. 286 vom 5. Dezember im Stadtbezirk Berlin-Weißensee ereignet hat. In einer sogenannten Kasperle-Vorstellung im dortigen Lyzeum sind grobe Verstöße gegen die guten Sitten vorgekommen, Schmähungen gegen die christliche Religion gefallen, ist insbesondere die Anrede „Vater unser" so parodiert worden, daß sich jeder überzeugte Christ darüber bitter gekränkt fühlen muß. Wir bitten um gefällige Nachricht, was seitens des preußischen Justizministeriums geschehen soll, um diese Vorkommnisse gebührend zu bestrafen und möglichst in Zukunft zu verhindern. Da das Jugend- und Wohlfahrtsamt Berlin-Weißensee zu dieser Vorstellung eingeladen hat, dürften auch noch andere Ressorts mit dieser Sache zu befassen sein. Wir bitten um entsprechende Fühlungnahme mit den beteiligten Stellen und um gefällige Auskunft über das Veranlaßte."

Aus dem Justizministerium wurde die Auskunft erteilt, daß ein Strafverfahren gegen die Schuldigen von der zuständigen Staatsanwaltschaft eingeleitet wurde auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches.

Die Katastrophen-Chronik

Stürme über Mittel-, West- und Nordost-Europa

t. **Berlin,** 13. Dezember. In Mittel-, West- und Nordost-Europa haben starke Stürme schweren Schaden angerichtet. In Deutschland wurden vor allem das nordwestliche Küstengebiet und Sachsen heimgesucht. Auf Westerland wütete ein Nordweststurm mit Stärke 10, der den Weststrand ernst gefährdete. Die Brandung ist so ungeheuer, daß die Brecher bei tiefester Ebbe über das hochgelegene Strandrestaurant von Wünschmann schlugen und daß der bei Westerland gestrandete große Reparations-Motorleichter bei tiefster Ebbe hoch auf die Dünen geworfen wurde, die an dieser Stelle sehr schwach sind. Kliffs-Ende ist stark gefährdet, da der Unterstrand ins Wasser gefallen ist. Die Deutsche Seewarte in Hamburg mißt auf ihrer Station am Donnerstag gegen 20 Uhr 31 Sekundenmeter Windstärke. Aus Borkum werden 38 Sekundenmeter gemeldet. Ueber Dresden ging gegen 16 Uhr ein schweres Gewitter nieder, das mit starken Regengüssen verbunden war. In Radicz, einem Vorort Dresdens, schlug der Blitz in eine Scheune, die vollständig niederbrannte. Leipzig meldet eine Windgeschwindigkeit bis zu 19 Sekundenmetern. Von vielen Häusern der Stadt wurden Ziegel herabgerissen, die die Fußgänger gefährdeten. Der Sturm war zeitweise von starken Regengüssen begleitet. In Berlin herrschte am Vormittag starker Sturm und Regen. Von Mittag bis gegen 21 Uhr blieb es trocken. Erst um diese Zeit setzte wieder starker Regen ein.

Einsturz eines Gerüstes

30 Frauen begraben

:: **Madrid,** 13. Dezember. Bei Huelva in Spanien ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Todesopfer forderte. 27 weitere Personen wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Eine große Zahl von Frauen war mit dem Einsammeln von Eicheln beschäftigt, die auf einem hoch aufgebauten Gerüst aufgestapelt wurden. Dabei scheint eines dieser Gerüste überlastet worden zu sein. In dem Augenblick, als mehr als 30 Frauen sich unter dem Gerüst befanden, stürzte es ein und begrub die Frauen unter sich. Sofort herbeigerufene Hilfe zog aus den Trümmern zwei Frauen tot, drei schwerverletzt und 25 andere leichter verletzt hervor.



Ratibor, 13. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten und zu Neujahr!

☐ Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Weihnachten: zur Hinfahrt am 23. Dezember von 12 Uhr an, am 24., 25. und 26. Dezember, zur Rückfahrt am 25. und 26. Dezember, und am 27. Dezember bis 9 Uhr. Zu Neujahr: zur Hinfahrt am 31. Dezember von 12 Uhr an, am 1. Januar, zur Rückfahrt am 1. Januar, am 2. Januar bis 9 Uhr.

Schnee in den Bergen

Nach der ungewöhnlich milden Witterung der letzten November- und ersten Dezembertage ist es erstmalig am vergangenen Sonntag (8. Dezember) in den höheren Lagen der schlesischen Berge zu Schneefällen gekommen, die sich besonders am Dienstag wiederholten und eine Neuschneemenge von 15 bis 20 Zentimeter brachten. Im Riesengebirge (Schlesierhaus 20 Zentimeter) und Isergebirge beträgt die Schneedecke bis zu 25 Zentimeter und reicht bis über 700 Meter hinab. Auch im Altvater- und Glatzer Gebirge sind Schneefälle niedergegangen, so daß vom Glatzer Schneeberg bereits eine Schneehöhe von 38 Zentimeter gemeldet wird. Weitere Schneefälle sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

* **Tragödie auf einem schlesischen Landschloß.** Dienstag früh fand man den Landesältesten und Rittergutsbesitzer Oberleutnant a. D. Wolfgang Scherzer auf Schloß Rudolfsbach bei Liegnitz mit einem Kopfschuß in seinem Zimmer schwerverletzt auf. Er hat den Selbstmordversuch aus wirtschaftlichen Gründen unternommen. An den Folgen seiner schweren Verletzung ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Alter von 37 Jahren gestorben. — Die Zuckerfabrik Scherzer in Neuhof, die dem Verstorbenen gehört, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Voraussichtlich werden durch diese Insolvenz auch andere Betriebe in Mitleidenschaft gezogen werden.

* **Der Todesschuß durch das Fenster.** Nach achttägigem Ringen mit dem Tode ist der Landwirt Oswald Thiel aus den Waldhäusern bei Sprottau, der, wie berichtet, am Sonntag, den 1. Dezember, von dem Fleischergesellen Wolfsdorf aus Oberleschen durchs Fenster in den Kopf geschossen worden war, im Sprottauer Krankenhaus gestorben. Die Voruntersuchung auf Mord ist gegen den Täter eröffnet worden.

* **Tod auf den Schienen.** An der Kreuzung der Eisenbahnlinie zum Freiburger und Hauptbahnhof zwischen Breslau und Mochbern wurde der Reichsbahnhofsarbeiter Gorsitte von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und getötet. Er befand sich auf einem Inspektionsgang und hatte wohl übersehen, daß ein zweiter Zug die Kreuzung passierte.

* **Von Unbekannten erschlagen.** In der Nacht zum Sonntag wurde der Arbeiter Päsold aus Tillendorf in der Eckersdorfer Straße in Bunzlau bewußtlos aufgefunden. Da neben ihm sein Rad lag, nahm man zunächst an, er sei verunglückt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Der Arzt hat festgestellt, daß der Tod Päsolds durch eine schwere Kopfverletzung herbeigeführt worden ist, welche von mehreren wuchtigen Hieben herrührt. Ueber den Vorgängen schwebt noch Dunkel, nach den Tätern wird geforscht.

„Das Leben in Wort und Bild"

das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers" beiliegt, führt mit zwei interessanten Bildfolgen an den Zuider See, wo durch Trockenlegung „Land aus Meer" gewonnen wird. Weiter werden wir mit der Zuckergewinnung aus Rüben vertraut gemacht. Bilder von der Befreiung der zweiten Zone am Rhein, vom 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Mackensen und Aktuelles aus aller Welt werden viel Interesse hervorrufen.

Ratibor Stadt und Land

☐ **Amtsgericht Ratibor.** Der Justizanwärter Klose vom Amtsgericht Ratibor ist zum Justizdiätar ernannt worden.

Meisterprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Oppeln bestand der Straßenbauunternehmer Emil Proske aus Ratibor die Meisterprüfung.

☐ **Die Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Liebfrauen** feierte am Sonntag ihr 12. Stiftungsfest. Sonntag früh 7 Uhr fand ein feierliches Hochamt auf die Meinung der Kongregation mit Generalkommunion statt. Nachmittags 3,30 Uhr wurde eine große Anzahl Aspirantinnen durch den Präses Kaplan Soma in die Schar der Sodalinnen aufgenommen. Abends 7,30 versammelten sich die Marienkinder mit Eltern und Angehörigen, Freunden und Gönnern im großen Saal des „Deutschen Hauses". Als Ehrengäste waren der Protektor und Bezirkspräses des Vereins, Stadtpfarrer Schulz und Kaplan Kost erschienen. Stadtpfarrer Schulz hielt die Begrüßungsansprache. Dann folgten das Weihnachtsspiel mit Gesang und Reigen „Mein Lied dem König" zur Aufführung. Das Stück führte in die Hallen des Tempels von Jerusalem zur Zeit der Ankunft Christi und wird allen unvergeßlich bleiben. Dem Leiter der Aufführung, Wiedenfeld, sowie allen Damen, welche zum Gelingen dieser schönen Feier beigetragen haben, wurde wohlverdienter Dank abgestattet.

☐ **Flieger-Gruppentag in Ratibor.** Die Gruppe „Oberschlesien" im Deutschen Luftfahrerverband veranstaltet seinen 3. Gruppentag am Sonntag, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr in Ratibor in der Landesschänke. Die sehr reichhaltige Tagesordnung bringt u. a. Berichte über das Geschäftsjahr 1928-29, über die Finanzverwaltung, die Segelfliegerheime, über den Schulbetrieb auf dem Steinberg und Erfahrungen über den ersten geschlossenen Ausbildungskursus u. a. m. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel in der Landesschenke findet um 14 Uhr der zweite oberschlesische Modellflug und Wettbewerb im Hofe der Taubstummenanstalt, Eingang Moltkestraße statt, der sehr interessant werden dürfte. Ab 16 Uhr erfolgt die Besichtigung der Stadt und anschließend gemeinsame Kaffeetafel im Residenz-Cafe und abends eine Abschlußfeier in der Landesschänke.

☐ **Vom GDA.** In der Fachgruppenversammlung der Behördenangestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten sprach Geschäftsführer Kühnholz eingehend über die Ruhegehaltsordnung, Tarifvertrag und Tarifverhandlungen der Provinzial-Verwaltung. Der zweite Gaufachgruppenführer Heinrich berichtete über die Behördenangestellten-Tagung in Kandrzin. Torka sprach über die Tätigkeit des Angestelltenrates beim Magistrat. Eine lebhafte Diskussion schloß sich sämtlichen Vorträgen an.

* **Skiläufer-Wintersportler!** Die Skizunft Ratibor hat den bekannten Berufsskilehrer Czarnotta aus Bad Reinerz zu einem Vortrag verpflichtet. Czarnotta spricht über die Grundlagen im Skilauf, neuzeitliche Lauftechnik, besonders die Owebergschule, über sachgemäße Ausrüstung sowie Demonstration auf Schneeschuhen, die Steilhangtechnik usw. Der Vortrag beginnt am Sonnabend um 20 Uhr im kleinen Saal des Hotels „Deutsches Haus" (siehe Anzeige).

☐ **Der Viehmarkt in Ratibor** war gut besucht. Der Umsatz war mittelmäßig. Aufgetrieben wurden 352 Pferde, 8 Fohlen, 81 Rinder, 21 Stück Jungvieh, 31 Kälber, 1 Maulesel und 4 Ziegen. Besonders gute Pferde waren nicht aufgetrieben. Es wurden gezahlt für Mittelpferde 400—600 RM., geringe Pferde 250—300 RM., Schlachtpferde 20—100 RM., Fohlen je nach Alter 150—220 RM., Kühe 250—320 RM., Jungvieh 170—250 RM., Kälber 120—160 und Ziegen 18—22 RM.

☐ **Stadttheater Ratibor** Heute, Freitag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne Verlosungsgruppe 1 **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von E. Wallace. Sonnabend, 8 Uhr zum vorletzten Male Gilberts Meisterwerk **„Hotel Stadt Lemberg"** in vollkommen neuer Ausstattung. Normale Operettenpreise ohne Sonderaufschlag. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Sonntag, nachmittags 4 Uhr 9. Fremdenvorstellung. Letzte Aufführung **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von E. Wallace. Abends 8 Uhr unwiderruflich letzte Aufführung der großen Gilbertoperette **„Hotel Stadt Lemberg"** zu den obengenannten Preisen.

* **„Das Riesenrad"** ist — in einer Nachbildung — über dem Durchgang zum Zentral-Theater aufgestellt, welches durch die Beleuchtung und durch die Musikbegleitung die Massen anzieht und in seiner immerwährenden Bewegung — das Rad wird elektrisch betrieben — in der Dunkelheit ein schon von weitem wirksames Bild abgibt. Dadurch ist schon von vornherein die Stimmung zu dem Film **„Im Prater blühn wieder die Bäume"** welcher gegenwärtig im Zentral-Theater läuft, gegeben. Ein romantisches Liebesspiel aus verklungenen Tagen der goldenen Donaustadt. Melodien, die, wie immer, die Herzen erfreuen, umrahmen die spannende Handlung. Der Film hatte überall größten Erfolg und wird auch bestimmt in Ratibor ausverkaufte Häuser erzielen. Auch der zweite Film **„Die große Parade"** ist ein Weltereignis von größter Bedeutung. 15 000 Mitwirkende und vier Millionen kostete dieses Filmwerk. Die Geschichte einer großen Liebe, die stärker war als der Haß der Völker. Ein Film, in dem alles Weh, alles Herzeleid, zusammengefaßt ist

× **§ 218. Der Sittenrichter.** Ab heute bis Montag bringt der Gloria-Palast die Premiere „§ 218. Der Sittenrichter", einen Großfilm nach einer wahren Begebenheit. In den Hauptrollen: Leo von Ledebour, Margarete Schlegel, Erna Morena. Die Berliner Presse schreibt zu diesem Film: Während im Parlament der Meinungsstreit über den § 218 noch ausgetragen wird, erscheint dieses Filmwerk mit dem Gewicht der Aktualität als Beitrag gleichsam zu den Diskussionen, die die breite Oeffentlichkeit bewegen. Als zweiter Film läuft der Großfilm **„Seine Hoheit der Dienstmann"** mit Mary Kid, Werner Pittschau, Hans Junkermann in den Hauptrollen. Dieser entzückende Filmschwank spielt im Herzen des schönen Oesterreich, in der alten Kaiserstadt Wien. Nachm. 3 Uhr Jugendvorstellungen mit Rin-Tin-Tin.

⊙ **Ein Verkehrsunfall,** der leicht hätte sehr schlimme Folgen haben können, ereignete sich am Donnerstag nachmittag um 4,45 Uhr auf der Coselerstraße im Stadtteil Altendorf in Höhe des alten Friedhofs. Der Personenkraftwagen des Kaufmanns Carl Seidel aus Patschkau, von diesem selbst gesteuert, fuhr um diese Zeit auf der richtigen Straßenseite in Richtung Leobschützer Straße. Ihm entgegen kam, sich auf der falschen Straßenseite haltend der Landwirt Alois Komorek aus Dzielau mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk. Der Personenkraftwagen fuhr in das Gespann hinein, der Kühler wurde beschädigt und die Windschutzscheibe ging in Scherben, durch die Seidel und sein Begleiter Krawutschek aus Groß-Neukirch erhebliche Schnittwunden im Gesicht davontrugen. Dem Fuhrwerk wurde lediglich die Deichsel gebrochen, die Pferde blieben unverletzt.

§ **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Vor einer Gastwirtschaft in Brunken wurden zwei jungen Leuten aus dem Landkreise die Fahrräder, und zwar ein Herren- und ein Damenfahrrad, gestohlen.

§ **Kaninchendiebstahl.** Nachts wurden dem Eisenbahnschaffner Paul Matuschek im Stadtteil Plania drei Kaninchen gestohlen. Matuschek hatte das Glück, die Tiere unter den, wie gestern gemeldet, bei Piechulla im Stadtteil Ostrog beschlagnahmten Kaninchen wiederzufinden.

Letzte Nachrichten

Aus dem tschechischen Parlament

:: **Prag,** 13. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Allgemein hat es Aufsehen erregt, daß bei der gestrigen Eröffnung des Parlaments die Regierungserklärung nicht abgegeben wurde. Dies soll auf die Stellungnahme des deutsch-sozialdemokratischen Ministers Dr. Czech zurückzuführen sein, der verlangt habe, daß in der Regierungserklärung nicht von einer Staatsnation, sondern von den den Staat bildenden Völkern die Rede sein müsse und daß auch die Forderungen der Deutschen erwähnt werden müssen. Es ist noch zweifelhaft ob es heute zur Verlesung der Regierungserklärung kommen wird.

Niederlage der Rebellen vor Kanton

:: **London,** 13. Dezember. In Hongkonger Meldungen werden die Berichte über eine schwere Niederlage der Rebellen vor Kanton bestätigt. Die Kantoneser Truppen haben danach die Rebellen in der Gegend südlich von Huahsien empfindlich geschlagen. Die Kantoner Regierung behauptet, daß auch die Kwangsi-Truppen westlich des Flusses zurückgeschlagen worden seien. Trotzdem ist der Zustrom von Verwundeten nach Kanton ungeheuer und auch der Zustrom von Flüchtlingen nach Hongkong hält unvermindert an.

10 000 Gefangene

:: **London,** 13. Dezember. (Eig. Funkspruch.) General Tschangfakweis Truppen, die auf ihrem Vormarsch auf Kanton eine empfindliche Niederlage erlitten haben, haben sich 27 Meilen nördlich von Kanton festgesetzt. Die Kämpfe sind stark abgeflaut. Die Kantoneser behaupten, mehr als 10 000 Gefangene gemacht zu haben.

Elf Menschen ertrunken

:: **Paris,** 13. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß bei Kap Arica ein Fischerboot mit 22 Mann etwa 500 Meter vom Lande, entfernt im Sturm gekentert ist. Trotz sofortiger Hilfe konnten sich nur elf Personen ans Land retten, während die übrigen elf ertranken. Einer der Geretteten ist infolge Ueberanstrengung gestorben.

Großfeuer

:: **München,** 13. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Am Donnerstag abend brach in einem Dampfsägewerk, der Ziegelei und dem Lager der Bauunternehmung Borst Großfeuer aus, das auch auf einen hohen Speicher übergriff. Das Dampfsägewerk wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der Geschäftsführer des Unternehmens wurde vom Schlage grührt und starb.

Die „Bremen" hat Schaden erlitten

:: **London,** 13. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Wie aus Newyork gemeldet wird, haben die „Bremen" und die „Berengaria", die heute früh dort erwartet werden, durch die schweren Stürme bei der Ueberfahrt auf dem Vorderdeck Schaden erlitten.

Ein Schoner gesunken

:: **Kopenhagen,** 13. Dezember. (Eig. Funkspr.) Bei Vordingborg in Süd-Seeland ist in der Nacht ein Schoner unbekannter Nationalität gesunken. Nur die beiden Masten ragen aus dem Wasser hervor. Weder an der Küste von Seeland noch von Falster hat man etwas von der Schiffsbesatzung gesehen oder gehört.

p. **Den Freund bestohlen.** Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der 33jährige Arbeiter Josef S. aus Klodni vor dem Schöffengericht zu verantworten. In der Nacht zum 23. Mai 1929 war der Freund des Angeklagten nicht zu Hause. S hatte davon Kenntnis, erbrach die Wohnung seines Freundes und entwendete daraus die besten Wäschestücke. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Matur, 6,30 Uhr Beerdigungs-Requiem mit Kondukt † Johann Hupka, 7,15 Uhr Amt zum Dank für erhaltene Gnaden. 8 Uhr hl. Messe † Marie Böhm, 8 Uhr hl. Messe † Eltern (Rosenkranzaltar).

Dominikaner-Kirche

Sonnabend vorm. 7,15 Uhr hl. Messe † Valentin Smolka.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonnabend vorm., 6 Uhr Rorate † Gertrud Basitta, stille hl. Messe † Franz und Agnes Torka, stille hl. Messe † Eltern Kaliga und Przibylla.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonnabend vorm. 6 Uhr Rorate † Angela Jurczyk und Gertrud Kanzy, 7,30 Uhr zur Danksagung zum hl. Herzen Jesu.

Aus den Vereinen

* **Evangelischer Bund, Zweigverein Ratibor.** Am 13. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der Zentralhalle ein Familienabend statt. Vortrag von Pastor Klose: Die Bedeutung des Konkordatsabschlusses für Staat und Kirche. Aussprache über Gemeindefragen. Alle Gemeindemitglieder sind herzlichst willkommen.

* **Reichsverband deutscher Tonkünstler Ortsgr. Ratibor.** Sonnabend, den 14. Dezember, abends 8 Uhr in Brucks Hotel Mitgliederversammlung. Vortrag Herr Langer über „Moderne Musik". Verschiedenes. Gäste willkommen Eintritt 30 Pf.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr im Hansa-Hotel ordentliche Mitgliederversammlung. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

* **Verein für Leibesübung.** Heute, Freitag 7,30 Uhr Sitzung sämtlicher Mannschaften im Vereinslokal Kluczka (Schoßbrücke).

Wetterdienst

Ratibor, 13. 12., 11 Uhr: Therm. +6 °C., Bar. 754. Wettervorhersage für 14. 12.: Veränderlich mit Schauern, ziemlich mild.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 13. 12., 8 Uhr morgens: 1,27 Meter am Pegel, fällt langsam.

Herzka's billiger Weihnachts-Verkauf!

Künstler-Gardinen 3-teilig . . . . von 2^{50} an
Madras-Garnituren 2-teilig, echtf., von 3^{25} an
Etamin-Stores in allen Qualitäten von 95 Pfg. an
Etamin-Bettdecken über 2 Betten reich garniert von 6^{25} an
Divan-Decken Gobelin, in großer Auswahl von 9^{75} an
Läuferstoffe haltbare Ware . . . . . . von 1^{35} an
Bettvorleger in jeder Preislage . . von 95 Pfg. an

Juterips-Teppiche sehr dauerhaft 2×3 Meter 26^{50}
Plüsch-Teppiche ca. 160×230 . . . von 42^{50} an
Wandbehänge in schönen Mustern , . von 2^{35} an
Möbel-Rips 130 cm breit, gemustert Meter 1^{45}
Steppdecken zweiseitig Satin . . . Stück 14^{50}
Linoleum in allen Breiten und in allen Preislagen
Ein Posten **Tischdecken und Garnituren** zu Ausnahmepreisen!

Waschsamt gute Qual., in vielen Farb. Meter von 1^{85} an
Waschseide glatt und gemustert . . Meter von 1^{00} an
Foulé-Tuche reine Wolle, nadelfertig . . Meter 2^{65}
Prima Velour schöne Muster Meter von 80 Pfg. an
Pulloverstoff moderne Muster Meter von 95 Pfg. an
Ein Posten **Kleidertuche** . . . . . . Meter von 1^{45} an
Kleider-Schotten schöne Stellungen Meter von 95 Pfg. an
Ein Posten Reste für Oberhemden und Schlafanzüge außergewöhnlich billig!

Handtücher in großer Auswahl . . . von 35 Pfg. an
Damast-Handtücher gesäumt und gebänd. von 1^{10} an
Kaffee-Decken waschecht . . . . von 1^{35} an
Frottier-Handtücher . . . von 80 Pfg. an
Linon für Bettbezüge Kissenbr. m 75 Pfg. Oberbettbr. m 1.25
Gradel f. Bettbezüge Kissenbr. m 95 Pfg. Oberbettbr. m 1.65

Elegante Bettbezüge
reich gestickt, gebrauchsfertig, in grosser Auswahl

Herren- u. Damen-Westen u. Pullover von 5^{50} an
Kinder-Westen u. Pullover von 2^{75} an
Damen-Schlüpfer haltbare Winterw. von 1^{45} an
Seid. Damen-Schlüpfer warm gefütt. von 2^{35} an
Winter-Kinder-Trikots . . . von 1^{35} an
Kinder-Schlüpfer warm gefütt. von 75 Pfg. an
Seidne Herren-Schals in großer Ausw. v. 95 Pfg. an

Ein Posten **Strümpfe**
jeder Art zu billigen Weihnachtspreisen!

Gloria-Palast

Nur Freitag bis Montag!
Ein Programm, das in vielen Städten 3 Wochen den Spielplan beherrschte.
Ein Großfilm aus der guten Gesellschaft!



§ 218
Der Sittenrichter

— Verbrechen gegen das keimende Leben —
Nach einer wahren Begebenheit, erzählt von Marie Louise Droop.
Mit der guten Besetzung:
Margarete Schlegel, Leopold von Ledebour, Erna Morena, Margarethe Kupfer, Julius Falkenberg.
Die B. Z. schreibt: Während im Parlament der Meinungsstreit über den § 218 noch ausgetragen wird, erscheint dieser Film mit dem Gewicht der Aktualität als Beitrag gleichsam zu den Diskussionen, die die breite Oeffentlichkeit bewegen.

2. Großfilm:
Im Herzen des schönen Oesterreich
In der alten Residenzstadt Wien
spielt der Großfilm
Seine Hoheit — Der Dienstmann
mit **Mary Kid, Werner Pittschau, Hans Junkermann**
Ein entzückender Filmschwank, schmissig, von zündendem Tempo, voll feinster drolligster Pikanterie.
Wochenschau, Lustspiel, Kulturfilm.

Freitag, Sonnabend, Montag nachm. 3 Uhr
Sonntag ½2 Uhr
Jugendvorstellung!
Der neueste Rin-Tin-Tin
und Beiprogramm
Eintritt 10 und 20 Pf.

Gewöhnliche Eintrittspreise

Unterm Weihnachtsbaum!!!

Er: Aber Frauchen, wie hast du es denn fertig gebracht — —, du hast wohl das große Los gewonnen, um diese schönen Geschenke zu kaufen??????
Sie: Das große Los zwar nicht, aber seit ich in den bewährten Geschäften des Rabatt-Spar-Vereins 1927 kaufe, habe ich viel gewonnen, und ist es mir dadurch auch möglich geworden, dich zu überraschen.
Er: Ueberraschen — —, richtig getroffen, aber wie, noch kann ich es nicht verstehen . . . . .
Sie: Nun, sollst es wissen, ich kaufe seit Jahr und Tag in den Geschäften des Rabatt-Sparvereins 1927; es sind deren über 50 Geschäfte verschiedener Branchen hier am Orte, und sammle fleißig die roten Rabattmarken, die ich hier beim Einkauf erhalte, und für je ein vollgeklebtes Sparbuch erhalte ich 6.— RM. und denke, bis jetzt hat der Verein 87 240 Reichsmark an uns sparende und rechnende Hausfrauen ausgezahlt und 29 220 RM. liegen für weitere Auszahlungen bei der Oberschlesischen Bank Ratibor bereit, denn: „Das ist des Lebens rechte Art, der Mann verdient, die Frau erspart."
Er: Bleib deinem Grundsatz treu — — — dann bleibt das Leben ewig neu . . . .
Sie: und wir mit ihr und sie mit uns die alte bekannte rote



Passende Weihnachtsgeschenke
Visitenkarten
Briefkassetten
in großer Auswahl und prächtigen Mustern mit und ohne Aufdruck
Neujahrskarten
mit und ohne Druck
Riedinger's Buch- und Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Central-Theater

Freitag bis Montag
Keine erhöhten Preise
Zwei Großfilme!

Der Clou der neuen Saison

Ueberall wo Menschen sind, fühlende Menschen — denen wird angesichts dieses schönen vollendeten Filmwerkes das Herz höher schlagen vor Freude, Lust und Schmerz. — Ein Filmwerk, das überall größte Begeisterung auslöste, das überall wochenlang auf dem Spielplan war!

Auch in Ratibor
wird dieser Film die Herzen aller gefangen nehmen
Die herrlichen, unvergesslichen Wiener Lieder
werden jeden in ihren Bann ziehen!

. . „Im Prater blüh'n wieder die Bäume,
es leuchtet ihr duftiges Grün!
Drum küsse mich, nicht säume . .
denn Frühling ist's wieder in Wien!"

Im Herzen des schönen Oesterreich
dort wo in sanfter Krümmung die blauen Fluten der Donau ziehen, wo die goldene Kugel des Stefansturmes leuchtet
. dort ist Wien,
die ewige Stadt der Liebe und der Lieder! Von dort klingt ein verblichener Traum, ein Roman aus alten Tagen:



Im Prater blüh'n wieder die Bäume
Ein Filmspiel von Liebesglück und Liebesweh, voll Lenzesduft und Frühlingsklingen

In den Hauptrollen:
Werner Fütterer — Lilian Ellis
Albert Paulig, Teddy Bill, Valery Blanka, Karl Auen

Ufa-Wochenschau!

Die zweite Sensation dieser Woche
Die große Parade
11 Akte Die Geschichte einer grenzenlosen Liebe Eine Spitzenleistung der Weltproduktion 11 Akte
15000 Mitwirkende — 4 Millionen Herstellungskosten
Ein gewaltiges Erleben

Kulturfilm: „Von Salzburg bis Berchtesgaden"

Freitag, Sonnabend, Montag nachm. 3 Uhr, Sonntag ½2 Uhr
Jugendvorstellungen „Die große Parade"
Eintritt 10, 20 und 30 Pfennig

Bei der
Fa. Josef Hennek
Ratibor, Bahnhofstraße 8
das Haus feinster Qualitäts-Cigarren
finden Sie in bekannt größter Auswahl **willkommene Gaben** für den **Weihnachtstisch.**
Cigarren-Geschenkkisten
zu 10, 25 und 50 Stück **jeder** Preislage, sämtliche
Marken-Cigaretten, alle Sorten
Rauchtabake, Tabakpfeifen